

## **LAGEBERICHT**

### **FÜR DAS WIRTSCHAFTSJAHR**

### **1. SEPTEMBER 2010 BIS 31. AUGUST 2011**

#### **I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DER BÜHNEN IM WIRTSCHAFTSJAHR 2010/2011**

##### **1. Die wirtschaftliche und kulturpolitische Situation der Bühnen in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2010/2011**

Die schwierigen finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Haushalte haben auch in der Spielzeit 2010/2011 einen unverändert hohen Konsolidierungsdruck auf die Kultureinrichtungen in Deutschland bewirkt. Gerade die öffentlich getragenen Theater und Orchester, die als personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten nur begrenzt über kurz- und mittelfristig realisierbare Konsolidierungspotentiale verfügen, sind hiervon in besonderem Maße betroffen.

Erfreulicherweise konnten die öffentlich getragenen Theater und Orchester in Deutschland (Stadt- und Staatstheater sowie Landesbühnen) in diesem Spannungsfeld in der vorjährigen Spielzeit ihre Einnahmen um 2,3% steigern; die öffentlichen Zuweisungen erhöhten sich gleichzeitig um 1,6%. Daraus resultierte ein durchschnittliches Einspielergebnis (Anteil der Einnahmen, die durch die Theater und Orchester selbst erwirtschaftet werden), welches von 18,5% (Spielzeit 2008/2009) auf 18,2 % (Spielzeit 2009/2010) leicht gesunken ist. Einher ging diese Entwicklung mit einer Reduzierung der Anzahl an Veranstaltungen um insgesamt 0,9% bei um 2,7% gesunkenen Besucherzahlen der öffentlichen Theater (18,8 Mio. Besucher) sowie einer um 3,4% gestiegenen Anzahl der Konzertbesucher. Die Gesamtbesucherzahl belief sich für alle Theater und Orchester (einschließlich Privattheatern und Festspielen) auf 31,5 Mio. (im Vorjahr 31,1 Mio.)\*.

Vor diesem Hintergrund besteht nach wie vor ein hoher Konsolidierungsdruck auf alle Kultureinrichtungen in Deutschland; Effektivität sowie Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtungen werden von Politik und Öffentlichkeit stets kritisch hinterfragt. Zugleich werden von der Politik, den Kulturverbänden und den Kultureinrichtungen selbst immer wieder neue Überlegungen angestellt, wie man durch inhaltliche und perspektivische Konzepte, Organisationsmodelle und Rechtsformgestaltungen die Einnahme- und die Kostensituation der Theater verbessern kann. Bei diesen im Wesentlichen auf die ökonomische Effizienz ausgerichteten Überlegungen sollte das übergeordnete Ziel der Theater, eben nicht gewinnorien-

---

\* Quelle: Theaterstatistik 2009/2010 des deutschen Bühnenvereins, Heft 45

tiert zu arbeiten, sondern eine Aufgabe für die Allgemeinheit zu erfüllen, nicht aus den Augen verloren werden. Selbstverständlich sind dabei die von den Theatern verwendeten öffentlichen Mittel verantwortungsvoll einzusetzen. Andererseits haben die Theater wie auch die Politik und die Öffentlichkeit stets kritisch darauf zu achten, dass die öffentliche Kulturförderung als Pflichtaufgabe von Bund, Ländern und Kommunen verstanden wird und in wirtschaftlichen Krisenzeiten bzw. den Folgejahren der Konsolidierung der Kulturbereich adäquat zu schützen ist.

## **2. Der rechtliche Rahmen der Bühnen in der Spielzeit 2010/2011**

Gegenstand der seit dem 1.9.2000 als eigenbetriebsähnliche Einrichtung geführten Bühnen der Stadt Köln ist der Betrieb eines Drei-Sparten-Theaters zur Pflege und Förderung kultureller Aufgaben. Der Einrichtungszweck umfasst dabei insbesondere die Aufführung von Bühnenwerken aller Gattungen im Musik-, Tanz- und Sprechtheater. Für die künstlerische und wirtschaftliche Führung ist eine aus drei Personen bestehende Betriebsleitung gesamtverantwortlich. Der Rat der Stadt Köln und der Betriebsausschuss (personenidentisch mit dem Ausschuss für Kunst und Kultur der Stadt Köln) entscheiden in allen Angelegenheiten der Bühnen, die ihnen durch die GO NRW, die EigVO NRW, die Hauptsatzung der Stadt Köln und die Betriebssatzung der Bühnen vorbehalten sind. Das Wirtschaftsjahr verläuft spielzeitkonform vom 1. September bis zum 31. August.

## **3. Die künstlerische Bilanz der Bühnen in der Spielzeit 2010/2011**

Als wesentlicher Bestandteil der Kulturstadt Köln gehören die Bühnen der Stadt Köln zu den national bedeutendsten wie international renommierten Spielstätten des Sprech- und Musiktheaters.

Im Sinne des qualitativen Anspruchs, welcher der Größe und Bedeutung der Stadt Köln gerecht werden soll, gehören beim Sprechtheater die Klassikerpflege ebenso wie die Präsentation moderner Gegenwartsdramatik und die Realisierung unterschiedlichster Regie- und Ausstattungstile zu den traditionellen Aufgaben. Nationale und internationale Gastspiele sollen das Programm des Sprechtheaters komplettieren.

Die Oper Köln soll zu den führenden internationalen Opernhäusern gehören. Sie ist Mitglied der internationalen Opernkonferenz, zu der folgende Opernhäuser gehören: Staatsoper München, Staatsoper Unter den Linden Berlin, Deutsche Oper Berlin, Komische Oper Berlin, Staatsoper Wien, Opernhaus

Zürich, Staatsoper Dresden, Oper Frankfurt, Staatsoper Hamburg, Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg, Oper Leipzig und Staatsoper Stuttgart sowie die assoziierten Mitglieder Opera National de Paris und Royal Opera House London. Diese Institutionen sind geprägt von international renommierten Dirigenten, Regisseuren sowie Sängerinnen und Sängern. Die Oper Köln ist zur Zeit ein Mitglied mit einem der geringsten Betriebskostenzuschüsse. Dennoch hat es die Oper Köln auch in der Spielzeit 2010/2011 geschafft, das angestrebte internationale Niveau zu erreichen und in der Fachwelt eine adäquate Anerkennung zu finden.

Mit Ende der Spielzeit 2008/2009 wurde die seit 2005 bestehende Tanzcompany pretty ugly tanz köln aufgelöst. Seit der Spielzeit 2009/2010 wird bei den Bühnen deshalb ein Tanzprogramm durch Einladung internationaler Tanzensembles präsentiert.

Bei einer unverändert angespannten städtischen Haushaltslage konnten in der Spielzeit 2010/2011 im Vorfeld der anlaufenden Sanierungsmaßnahmen am Offenbachplatz in den Spielstätten Opernhaus, Opernfoyer, den Interimspielstätten des Musiktheaters (Palladium, Aula Uni Köln, Gerling Quartier, Staatenhaus, Trinitatiskirche) und der Kinderoper (altes Pfandhaus), dem Schauspielhaus, der Schloserei, der Halle Kalk, dem Erfrischungsraum des Schauspielhauses sowie einer Interimspielstätte des Sprechtheaters (ehemalige Kfz-Zulassungsstelle) folgende Inszenierungen realisiert werden:

<b>Titel</b>	<b>Neuinsz. (N)/ Wieder- aufn. (WA)</b>	<b>Spielstätte</b>	<b>Anzahl der Vorstel- lungen</b>	<b>Eigenprod.(EP)/ Koprod.(KP)/ Gastspiel(GS)</b>
<b>Inszenierungen des Sprechtheaters</b>				
Das Fest	WA	Schauspielhaus	8	EP
Das goldene Vlies	WA	Schauspielhaus	5	EP
Das Leben ein Traum (was sonst)	WA	Schauspielhaus	6	EP
Das Werk / Im Bus / Ein Sturz	N	Schauspielhaus	25	EP
Der Kirschgarten	N	Schauspielhaus	19	EP
Die Dreigroschenoper	N	Schauspielhaus	19	EP
Die Wellen	N	Schauspielhaus	15	EP
Kasimir und Karoline	WA	Schauspielhaus	3	EP
König Lear	WA	Schauspielhaus	4	EP
Mamma Mafia	N	Schauspielhaus	14	EP
Monkey Sandwich	N	Schauspielhaus	8	EP
Warten auf Godot	N	Schauspielhaus	10	EP
WOZUWOZUWOZU	WA	Schauspielhaus	5	EP
Abba jetzt! Special	-	Schauspielhaus	2	GS
All what Love	-	Schauspielhaus	1	GS
Come, been and gone	-	Schauspielhaus	2	GS
Das letzte Band	-	Schauspielhaus	1	GS
Die Kunst, kein Egoist zu sein	-	Schauspielhaus	1	GS
Dylan denken: It ain't me, Baby	-	Schauspielhaus	1	GS
Erdmöbel	-	Schauspielhaus	1	GS
Erste Liebe	-	Schauspielhaus	1	GS
Peter Licht: Preview-Tour	-	Schauspielhaus	1	GS
Sommernachtstraum	-	Schauspielhaus	2	GS
Terra/Rossini Cards	-	Schauspielhaus	2	GS
Vertical Road	-	Schauspielhaus	2	GS
Wenn die Zeit still steht	-	Schauspielhaus	1	GS
Diverse Einzelveranstaltungen im Schauspielhaus	-	Schauspielhaus	16	EP
Agrippina - Die Kaiserin aus Köln	N	Schlosserei	29	EP
Bau mir ein Haus aus den Knochen von Chargesheimer	N	Schlosserei	4	EP
Die Geburtstagsfeier	WA	Schlosserei	3	EP
Ein Kind unserer Zeit	WA	Schlosserei	6	EP
Keiner weiss mehr	N	Schlosserei	8	EP
Mentallica	WA	Schlosserei	6	EP
Radio Ro	WA	Schlosserei	5	EP
Söhne des Äthers	N	Schlosserei	26	EP
Tres Tres Fort 2011	-	Schlosserei	1	GS
Diverse Einzelveranstaltungen in der Schlosserei	-	Schlosserei	22	EP
Der Mann an Tisch 2	N	Halle Kalk	15	EP
Des Kaisers neue Kleider	N	Halle Kalk	36	EP
Die Kunst des Fallens	WA	Halle Kalk	5	EP
Die Schmutzigen, die Hässlichen und die Gemeinen	WA	Halle Kalk	8	EP
Oblomow	N	Halle Kalk	15	EP
Gift	-	Halle Kalk	3	GS
Saving the world	-	Halle Kalk	2	GS
Übertrag:			369	

Titel	Neuinsz. (N)/ Wieder- aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel- lungen	Eigenprod.(EP)/ Koprod.(KP)/ Gastspiel(GS)
Übertrag:			369	
She She Pop und ihre Väter	-	Halle Kalk	2	GS
Stau	-	Halle Kalk	3	GS
Einzelveranstaltung in der Halle Kalk	-	Halle Kalk	8	EP
Einzelveranstaltung in der ehemaligen Kfz-Zulassungsstelle	-	Kfz-Zulassungsst.	21	EP
Diverse Einzelveranstaltungen im Erfrischungsraum	-	Erfrischungsraum	12	EP
Schultheaterwochen	-	Kinderoper / Halle Kalk	4	EP
			<b>419</b>	

Das Schauspiel Köln kann erneut auf eine künstlerisch äußerst erfolgreiche Spielzeit blicken: Der Besucherzuspruch, die Resonanz in der Presse und die zahlreichen Auszeichnungen und Einladungen geben ein deutliches Bild von der Leistungsfähigkeit des Hauses, dessen künstlerisches Profil Schwerpunkte auf experimentierfreudige und spartenübergreifende ästhetische Formate, innovative Theatersprachen und internationale Koproduktionen und Kooperationen setzt. So wurde das Schauspiel Köln zum dritten Mal in Folge zum Berliner Theatertreffen, dem Gipfeltreffen der Theaterszene, eingeladen – und das mit gleich zwei Inszenierungen, mit „Das Werk/Im Bus/Ein Sturz“, einer Produktion unter der Regie von Karin Beier, und mit „Der Kirschgarten“ in der Regie von Karin Henkel. Die Kritikerumfrage der Fachzeitschrift „Theater heute“, bestehend aus einem Votum von 37 Rezensenten, wählte das Schauspiel Köln zum zweiten Mal hintereinander zum „Theater des Jahres“. Karin Beiers Inszenierung von „Das Werk/Im Bus/Ein Sturz“ wurde zur Inszenierung des Jahres gewählt. Der Erfolg des Schauspiels Köln schlägt sich auch in vermehrten Gastspielanfragen nieder.

Das Kölner Schauspiel hat in der Spielzeit 2010/2011 im Schauspielhaus 7, in der Schlosserei 4 und in der Halle Kalk 3 Premieren zur Aufführung gebracht. Hinzu kam eine Außenproduktion sowie Gastspiele, die mit besonderen, ungewöhnlichen Arbeiten das eigene Angebot ergänzten, darunter u.a. die Aufführungen der Performance-Gruppe Gob Squad und des renommierten NT Gent, mit dem das Schauspiel Köln inzwischen eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit verbindet.

Die neue Spielzeit im Schauspielhaus begann im Oktober mit der Premiere von „Das Werk/Im Bus/Ein Sturz“, drei Stücken der Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, darunter eine Uraufführung („Der Sturz“) über den Archiveinsturz in Folge des Kölner U-Bahnbaus.

Mit „Monkey Sandwich“ präsentierte der bekannte belgische Choreograph Wim Vandekeybus eine spartenübergreifende Arbeit mit Kölner Ensemblemitgliedern und Tänzern seiner Compagnie Ultima Vez.

Clemens Sienknecht mit einem weiteren seiner sehr besonderen Liederabende („Söhne des Äthers“) und Suse Wächter mit ihrer Neuentdeckung des Puppenspiels („Agrippina“) waren mit neuen Inszenierungen in Köln zu sehen, die sich, wie die Arbeiten in den Vorjahren, sehr schnell zu Publikumsmagneten entwickelten.

Der ungarische Regisseur Viktor Bodo präsentierte sich mit einer zweiten Arbeit in Köln, „Der Mann an Tisch 2“. Hier kam es zur Zusammenarbeit des Kölner Ensembles mit Künstlern aus Ungarn. Der sehr musikalische und häufig slapstickartige Spielstil von Bodos Theaterform traf den Publikumsnerv.

Das gilt auch für Karin Henkels Inszenierung des „Kirschgartens“, u.a. mit Charly Hübner und Lena Schwarz in Hauptrollen. Diese Inszenierung ist auch sehr gefragt auf dem Gastspielmarkt und war, ebenso wie der Jelinek-Abend, in einer Fernsehaufzeichnung zu erleben.

Der bedeutende lettische Regisseur Alvis Hermanis lieferte mit „Oblomow“ eine erste Arbeit ab, in der er sich in scheinbarer Rückwendung auf das Theater des 19. Jahrhunderts auf die Suche nach neuen Theaterästhetiken begibt. Diese Inszenierung war u.a. auch in Krakau im Rahmen des Kulturaustauschs NRW-Polen zu erleben.

In einem leerstehenden Bürogebäude inszenierte die dänische Künstlergruppe SIGNA mit 60 Darstellern eine Version von Kafkas „Der Prozeß“.

Titel	Neuinsz. (N)/ Wieder- aufn. (WA)	Spielstätte	Anzahl der Vorstel- lungen	Eigenprod. (EP) Koprod. (KP) Gastspiel (GS)
<b>Inszenierungen des Musiktheaters</b>				
Aida	N	Opernhaus	12	EP
Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny	N	Opernhaus	10	EP
Carmina Burana	N	Opernhaus	3	EP
Don Giovanni	WA	Opernhaus	11	EP
Elektra	N	Opernhaus	6	EP
Rinaldo	N	Opernhaus	9	EP
Die Kölsche Witwe	-	Opernhaus	28	GS
Karneval einmal klassisch-Opus Elf	-	Opernhaus	1	GS
Aria/L'oiseau de Feu	-	Opernhaus	2	GS
Autoretrato	-	Opernhaus	2	GS
Babel	-	Opernhaus	2	GS
Der Richling Code	-	Opernhaus	1	GS
Tim Fischer singt ein Knef-Konzert	-	Opernhaus	1	GS
Diverse Einzelveranstaltungen im Opernhaus	-	Opernhaus	5	EP
Aschenputtel	N	Kinderoper	20	EP
Das Kind und der Zauberspuck	N	Kinderoper	10	EP
Der durstige Löwe/Das Dom-Spektakel	WA	Kinderoper	1	EP
Peter Pan	WA	Kinderoper	1	EP
Schneewittchen	N	Kinderoper	25	EP
Vom Fischer und seiner Frau	WA	Kinderoper	10	EP
Wickie	WA	Kinderoper	1	EP
Die Zauberflöte	N	Aula Uni Köln	18	EP
Die Krönung der Poppea	N	Gerling Quartier	19	EP
Einzelveranstaltung im Gerling Quartier	-	Gerling Quartier	1	EP
Il Trovatore	WA	Philharmonie	3	EP
Parsifal	WA	Philharmonie	3	EP
Die Csárdásfürstin	N	Palladium Köln	18	EP
Die Entführung aus dem Serail	N	Palladium Köln	27	EP
Wozzeck	N	Palladium Köln	11	EP
Love hurts... Petrushka	WA	Palladium Köln	6	EP
Twenty to Eight-Travellogue I	-	Palladium Köln	4	GS
Sonntag aus Licht	N	Staatenhaus	10	EP
The Turn of the Screw	N	Triniatiskirche	8	EP
Von ewiger Liebe	-	Opernfoyer	1	EP
Lebenswert Una Serata Italiana	-	Limelight	1	GS
Sonstige Veranstaltungen Musiktheater		Opernhaus	11	EP
			<b>302</b>	

Die Oper Köln hat in der Spielzeit 2010/2011 insgesamt fünfzehn Premieren an den verschiedenen Spielstätten zur Aufführung gebracht. Liederabende, Gastspiele, ein Galakonzert und Matinéen ergänzten das Angebot.

Die Spielzeit begann mit einem fulminanten Gastspiel von Wagners „Ring des Nibelungen“ im Rahmen der Expo 2010 im Grand Theatre Shanghai, wo der komplette Ring zweimal hintereinander gezeigt wurde. Nach der „Götterdämmerung“ gab es 35 Minuten Ovationen. Auch eine zum Teil live geschaltete Übertragung des ganzen Ring im staatlichen chinesischen Fernsehen gehörte zu diesem Gastspiel. Die Oper Köln gewann mit dieser Aufführung (Inszenierung: Robert Carsen) im Juni 2011 den Kritiker-

preis, den Zuschauerpreis und den Preis für die beste Aufführung in China in der Saison 2010/2011. Unmittelbar im Anschluss an das Shanghai-Gastspiel folgten drei Aufführungen von Mozarts „Don Giovanni“ in der Inszenierung von Uwe Eric Laufenberg im renommierten National Center for the Performing Arts (NCPA) Peking, die ebenfalls von großem Erfolg gekrönt waren.

In Köln wurde die Spielzeit im Oktober mit zwei unmittelbar aufeinander folgenden Premieren (16. und 17. Oktober 2010) eröffnet: Dietrich W. Hilsdorf entwickelte eine überaus erfolgreiche und stets ausverkaufte Inszenierung von Monteverdis „Krönung der Poppea“ im Gerling Konzern, während Gabriele Rech Strauss' große Oper „Elektra“ mit einem über einhundert Mann starken Orchester in Szene setzte. „Die Krönung der Poppea“ markierte den Start des Monteverdi-Zyklus und war vollständig ausgelastet. Sandrine Piau und Franco Fagioli debütierten als Poppea und Nerone. In „Elektra“ gab Catherine Foster ihr triumphales Debüt in der Titelpartie der Elektra.

Mit Uwe Eric Laufenbergs Inszenierung der „Entführung aus dem Serail“ wurde am 26. November 2010 das Palladium als neue Spielstätte der Oper Köln eröffnet. Die Produktion erhielt eine Einladung in den Irak nach Sulaymania. Mitglieder des Gürzenich-Orchesters Köln gaben im Rahmen des Gastspiels irakischen Musikschülern Meisterkurse. Unter der musikalischen Leitung von Konrad Junghänel fand zum ersten Mal eine Operngesamtaufführung im Irak statt, die medial große Beachtung fand.

Mit der Premiere der „Zauberflöte“ in der Aula der Albertus Magnus Universität Köln setzte die Oper Köln ihren „Unterwegs-Spielplan“ fort. Pünktlich zum Jahreswechsel stand mit der „Csárdásfürstin“ von Emmerich Kálmán ein Werk auf dem Spielplan, das auch während der Karnevalszeit für amüsante Unterhaltung auf höchstem Niveau sorgte.

Mitte Januar 2011 brachten Will Humburg (musikalische Leitung) und Johannes Erath (Regie) eine spannende, intelligente und eigenwillige Inszenierung von Verdis Meisterwerk „Aida“ heraus. Nicht zuletzt die herausragenden Leistungen von Hui He und Adina Aaron, die in der Titelrolle alternierten, und die eindrucksvollen Kostüme von Christian Lacroix machten den Abend zu einem großen Publikumserfolg; alle Vorstellungen waren vollständig ausverkauft.

Eine kleine Produktion in der Trinitatiskirche, „The Turn of the Screw“ von Benjamin Britten, in der Inszenierung von Benjamin Schad wurde in der Kategorie Regie mit dem Götz-Friedrich-Preis 2011 ausgezeichnet. Die Produktion bescherte ein Wiedersehen mit Helen Donath, die 50 Jahre zuvor im Opernstudio der Oper Köln ihr Berufsdebüt gegeben hatte. Beklemmend aktuell gestaltete Katharina Thalbach „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ von Kurt Weill im Großen Haus.



Am 9. und 10. April 2011 bestritt die Oper Köln die Welturaufführung von „Sonntag aus Licht“, dem Höhepunkt des siebenteiligen Licht-Zyklus von Karlheinz Stockhausen. Die spanische Truppe La Fura dels Baus nutzte Größe und Architektur im Staatenhaus auf kongeniale Art und Weise. Die Besucher kamen aus der ganzen Welt. Darunter auch Kritiker der Washington Post, New York Times, Neue Zürcher Zeitung, um nur einige zu nennen. Zur Zeit ist die Oper Köln in enger Verhandlung mit dem Lincoln Center Festival New York, das die Produktion für ein Gastspiel im Sommer 2013 einladen möchte. Nach der Premiere einer weiteren Barock-Oper, diesmal „Rinaldo“ von Händel im Großen Haus, gelang Ingo Kerkhof im Palladium eine ungemein dichte Inszenierung von Alban Bergs „Wozzeck“. Generalmusikdirektor Markus Stenz dirigierte unter anderem das atemberaubende Paar Asmik Grigorian (Marie) und Florian Boesch (Wozzeck).

Am Ende dieser dichten, an Höhepunkten und Erfolgen reichen Saison stand noch einmal ein großes künstlerisches Ereignis: Royston Maldoom ließ 128 Kölner Schüler tanzen. Eine einzigartige Verbindung aus Pädagogik, sozialem Engagement und großer Kunst. Die Wiederaufnahme von Mozarts „Don Giovanni“ konnte an die Erfolge von Peking und der Premierensaison in Köln anschließen.

Die Spielzeit 2010/2011 zeichnete sich durch eine ungewöhnlich große Zahl an Premieren aus, was dem Umstand geschuldet war, dass bei der Planung davon ausgegangen worden war, dass sich das Opernhaus bereits in der Renovierung befindet und als Spielstätte nicht mehr zur Verfügung steht. Darum waren für diese Spielzeit keine Wiederaufnahmen geplant. Da man aufgrund der Renovierung zahlreiche Ausweichspielstätten angemietet hatte, wurde der Spielbetrieb vom Repertoire- auf Ensuite-Betrieb umgestellt. Dabei ging man davon aus, dass die Spielstätten jeweils über einen knappen überschaubaren Zeitraum angemietet und die Mietkosten somit in Grenzen gehalten werden sollten. Nachdem die geplante Renovierung im April 2010 kurzfristig gestoppt wurde, konnte die Oper mit ihrem Spielbetrieb nur noch bedingt auf die neue Situation reagieren: Alle noch nicht finalisierten Mietverträge wurden aufgelöst und die Produktionen zurück ins Große Haus geholt. Dies betraf „Elektra“, „Aida“, „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“, „Rinaldo“ und „Carmina Burana“. So wurde auch die Wiederaufnahme von „Don Giovanni“ möglich. Alle anderen genannten Auswärtsspielstätten wurden wie geplant beibehalten. Zum besseren Verständnis muss hier darauf hingewiesen werden, dass im großen Haus nunmehr eine Produktion nach der anderen stattfinden durfte, da aus Sicherheitsgründen kein Repertoire-Betrieb mehr erlaubt war. Um die Kartennachfragen und vor allem auch die Abonnenten zu bedienen, war die Oper Köln darauf angewiesen, die oben genannten Ausweichspielstätten zusätzlich beizubehalten und so eine ausreichende Anzahl an Vorstellungen gewährleisten zu können.

Der große künstlerische Erfolg der Spielzeit 2010/2011 schlug sich auch in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Opernwelt mit insgesamt 33 Nennungen nieder. Vor allem Dietrich W. Hilsdorfs Inszenierung der „Poppea“ und die Uraufführung von „Sonntag aus Licht“ waren mehrfach genannt in den Kategorien „Beste Regie“ bzw. „Uraufführung des Jahres“. Franco Fagioli (Nero in „Poppea“), Hui He („Aida“) und Florian Boesch („Wozzeck“) seien nur stellvertretend für eine Vielzahl an international gefragten Solisten genannt, die erstmals in Köln zu erleben waren. Insgesamt konnte das Kölner Publikum zahlreiche neue Solisten erleben. Das Kölner Opernpublikum zeigte sich begeistert, stehende Ovationen waren nicht selten zu erleben. In dieser Besetzungspraxis zeigte sich der Anspruch des Kölner Opernintendanten, dem Publikum immer wieder besondere Stimmen zu präsentieren, die international bekannt und auf den großen Opernbühnen der Welt zu erleben sind. Damit wird der Anschluss an die internationale Musikszene gefunden und Köln auf der Landkarte bedeutender Opernhäuser verstärkt wahrgenommen. Herausragend waren die Gastspiele in Shanghai, Peking und im Irak, weil an allen drei Orten ein großer künstlerischer Erfolg gelang und die Begegnung von West und Ost auf beiden Seiten intensive Begegnungen ermöglichte und große Emotionen hervorrief. Die Arbeit von Royston Maldoom mit 128 Kölner Kindern manifestierte einmal mehr das große Engagement und große Angebot der Oper Köln für Schulen insgesamt.

Die Kinderoper hat nach dem Auflösen der Yakult-Halle im Opernfoyer im Alten Pfandhaus eine neue Spielstätte gefunden, die weiterhin sehr gut angenommen wurde. Die beiden Wiederaufnahmen „Vom Fischer und seiner Frau“ sowie „Dornröschen“ in der Spielzeit 2010/2011 konnten an ihre Erfolge in der Spielzeit 2009/2010 anschließen. „Aschenputtel“ und „Das Kind und der Zauberspuk“ erlebten, ausgeführt durch die Sänger des Internationalen Opernstudios Köln, überzeugende, von Publikum und Kritik gleichermaßen gefeierte Erfolge. Künstlerischer Höhepunkt der Saison war die Uraufführung von Marius Felix Langes Märchenoper „Schneewittchen“, die im Auftrag der Kinderoper Köln entstand.

Auch in der zweiten Spielzeit ohne eigene Tanzsparte wurden in der Spielzeit 2010/2011 an den Bühnen der Stadt Köln insgesamt 13 Tanzgastspiele präsentiert auf vier verschiedenen Bühnen mit insgesamt 35 Vorstellungen. Davon wurden vier Produktionen koproduziert, zwei davon mit der Kölner Freien Szene. Die Tanzgastspiele erfreuten sich durchweg großer Beliebtheit und steigenden Zuschauerzahlen. Acht von 13 angesetzten Gastspielen erreichten eine Auslastung von annähernd 100 %, die Gesamtauslastung der Tanzgastspiele lag bei über 80 %. Damit besuchten rund 22.000 Zuschauer die präsentierten Veranstaltungen. Erstmals wurden auch zwei Tanzabonnements aufgelegt und in Zusammenarbeit mit dem Schulreferat, der Freien Szene und der Hochschule für Zeitgenössische Tanzworkshops angeboten. Außerdem wurde die Produktion »Carmina Burana« in der Oper, ein Projekt mit mehreren Schulen Kölns und dem renommierten Choreografen Royston Maldoon, mit Mitteln aus dem Tanzbudget koproduziert.

Die Gastspielreihe wurde mit »Babel« von Sidi Larbi Cherkaoui und Damien Jalet in der Oper eröffnet, was von dem verstorbenen Tanzkritiker Jochen Schmidt als innovativstes Tanzstück 2010 bezeichnet wurde; gefolgt von »Autoretrato«, einem Flamenco Tanzgastspiel von María Pagès mit acht Tänzern sowie sechs Musikern. Vor allem für das jüngere Publikum wurde im Palladium »Love Hurts...Petrushka«, ein Dancical aufgeführt, welches von HipHop- und Streetdance-Workshops begleitet wurde. Ebenfalls im Palladium zu Gast waren Sasha Waltz & Guests; die renommierte deutsche Choreografin zeigte einen ihrer Klassiker »Twenty to Eight«. Den krönenden Abschluss in der Oper bildete das Béjart Ballet Lausanne, das vor allem mit seinem legendären »Boléro« die Zuschauer von den Sitzen riss.

Die Tanzsaison im Schauspielhaus eröffnete die Akram Khan Company mit »Vertical Road«. Akram Khan, gerade mit dem Oliver Award ausgezeichnet, ist einer der anerkanntesten zeitgenössischen Choreografen aus England mit indischen Wurzeln. Die Koproduktion »Monkey Sandwich« - eine Tanzfilm-Performance - ist in Zusammenarbeit mit dem Ensemble des Schauspiel Köln und dem belgischen Choreografen Wim Vandekeybus entstanden und war Teil des Abonnements. Gedreht wurde unter anderem im Schauspielhaus Köln. In der Halle Kalk war die innovative Performance »Stau« von Anouk van Dijk zu sehen. Die Choreografie bezieht das Publikum mit ein und löst die traditionellen Grenzen des Theaters auf. Außerdem wurden in der Halle Kalk zwei Kooperationen mit der Freien Tanzszene gezeigt: Michael Douglas Kollektiv mit »Corpus Spiritus« sowie Stephanie Thiersch, Mouvoir mit »As If«. Die Michael Clark Company aus England mit der Choreografie »Come, Been, Gone«, die zur Musik der drei großen Rock-Ikonen David Bowie, Iggy Pop und Lou Reed entstanden ist, lockte - ebenso wie die beiden Auftritte der italienischen Kompanie Aterballetto - ein ganz besonders kunstinteressiertes Publikum an.

Insgesamt wurde von den Bühnen ein sehr vielseitiges Tanzprogramm angeboten, das die Vielfalt der Kunstform Tanz mit all ihren Facetten aufgezeigt hat und auf ein begeistertes und aufgeschlossenes Publikum gestoßen ist. Der große Publikumszuspruch zeigt unverändert das besondere Interesse an hochwertigen Tanzproduktionen in Köln. Das Ziel, langfristig wieder eine eigene Tanzcompany an den Bühnen zu etablieren, sollte daher nicht aus den Augen geraten.

Die seit Jahren bei den Kölner Bühnen eingerichtete Abteilung Theater und Schulen dient als Kontaktstelle der Bühnen für Schulen und pädagogische Institutionen. Lehrer, Erzieher und Schüler haben die Möglichkeit, Informationen zum Spielplan, Beratung bei der Planung von Projektwochen und Theaterprojekten, Hilfestellung bei der altersgerechten Auswahl von Stücken, bei Kartenbestellungen und der Organisation von Vorstellungsbesuchen zu erhalten. Neben diesem Beratungsangebot richten die beiden Mitarbeiter der Abteilung eigene Veranstaltungen aus. Der Schwerpunkt liegt auf Workshops. Hier kommt vor allem die Methode der szenischen Einführung zur Anwendung, die mit theaterpraktischen

und erlebnisorientierten Methoden in ein Stück einführt. Die Nachfrage nach diesen szenischen Einführungsworkshops ist so hoch, dass die Methode inzwischen in sehr vielen Lehrerfortbildungen weitergegeben wird. Projektarbeit, Führungen und Kooperationen mit weiteren Institutionen der kulturellen Jugendarbeit in Köln ergänzen das Programm. In der Spielzeit 2010/2011 wurden 272 solcher Veranstaltungen durchgeführt. Zusätzlich fand erneut mit großem Erfolg die inzwischen 29. Kölner Schultheaterwoche in Zusammenarbeit mit der Theatergemeinde sowohl in der Halle Kalk als auch in der Kinderoper statt.

#### 4. Die wirtschaftliche Lage der Bühnen im Geschäftsjahr 2010/2011

##### a) Leistungsdaten

Die von den Bühnen in der Spielzeit 2010/2011 realisierten Inszenierungen erbrachten folgende Leistungsdaten:

Spielstätte	angebotene Plätze <sup>1</sup>	Veranstaltung am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
Opernhaus						
Eigenproduktionen		51	67.128	60.435	90,03	
Gastspiele		37	48.291	44.957	93,10	
Einzelveranstaltungen		5	5.377	1.825	33,94	
	1.299	93	120.796	107.217	88,76	3.100
Kinderoper / Altes Pfandhaus						
Eigenproduktionen	159	68	10.804	9.990	92,47	52
Palladium						
Eigenproduktionen		62	27.750	23.620	85,12	
Gastspiele		4	1.221	1.215	99,51	
	439	66	28.971	24.835	85,72	499
Gerling Quartier						
Eigenproduktionen		19	12.341	7.193	58,29	
Einzelveranstaltungen		1	577	379	65,68	
	646	20	12.918	7.572	58,62	213
Aula Universität zu Köln						
Eigenproduktionen	532	18	9.576	9.061	94,62	198
Sonstige Spielstätten						
Eigenproduktionen		35	21.170	17.448	82,42	
Gastspiele		1	200	200	100,00	
Einzelveranstaltungen		1	100	36	36,00	
	580	37	21.470	17.684	82,37	480
Fremdveranstaltungen	0	0	0	0	0,00	0
<b>Summe Musiktheater</b>	<b>3.655</b>	<b>302</b>	<b>204.535</b>	<b>176.359</b>	<b>86,22</b>	<b>4.542</b>

<sup>1</sup> ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze

Spielstätte	angebotene Plätze <sup>1</sup>	Veranstaltung am Standort	Besucher max.	Besucher Ist	Auslastung %	Erlöse Kartenverk. TEUR
<b>Summe Musiktheater</b>	<b>3.655</b>	<b>302</b>	<b>204.535</b>	<b>176.359</b>	<b>86,22</b>	<b>4.542</b>
Schauspielhaus						
Eigenproduktionen		141	101.494	75.812	74,70	
Gastspiele		18	13.633	10.237	75,09	
Einzelveranstaltungen		16	5.859	3.043	51,94	
	692	175	120.986	89.092	73,64	852
Schlosserei						
Eigenproduktionen		87	11.129	9.662	86,82	
Gastspiele		1	120	64	53,33	
Einzelveranstaltungen		22	2.884	2.421	83,95	
	128	110	14.133	12.147	85,95	76
Halle Kalk						
Eigen- (Ko-)produktionen		79	17.244	14.655	84,99	
Gastspiele		10	1.768	1.262	71,38	
Einzelveranstaltungen		8	1.472	1.120	76,09	
	211	97	20.484	17.037	83,17	122
Sonstige Spielstätten						
Eigenproduktionen	91	25	2.279	2.136	93,73	21
Erfrischungsraum						
Einzelveranstaltungen	63	12	750	590	78,67	2
Fremdveranstaltungen	0	0	0	0	0,00	0
<b>Summe Sprechtheater</b>	<b>1.185</b>	<b>419</b>	<b>158.632</b>	<b>121.002</b>	<b>76,28</b>	<b>1.073</b>
Abgrenzungen						-29
Theatercard						92
<b>Summe gesamt</b>	<b>4.840</b>	<b>721</b>	<b>363.167</b>	<b>297.361</b>	<b>81,88</b>	<b>5.678</b>
Theaterpädagogik						
Projektarbeiten mit Schulen		26		340		
Schülerworkshops		53		1.500		
Lehrerworkshops / -fortbildungen		72		1.620		
Kooperationen		20		136		
Führungen		54		1.500		
Veranstaltungen 20. Kölner Schultheaterwoche		47		2.000		
<b>Summe Theaterpädagogik<sup>2</sup></b>		<b>272</b>		<b>7.096</b>		
<b>Summe Theater gesamt</b>		<b>993</b>		<b>304.457</b>		

<sup>1</sup> ermittelt als Durchschnitt der dem Publikum für die einzelnen Vorstellungen maximal angebotenen Plätze<sup>2</sup> Veranstaltungen der Theaterpädagogik ohne Einnahmen

Der Datenvergleich (ohne Theaterpädagogik) der Spielzeit 2010/2011 mit dem Vorjahr zeigt, dass sich die Zahl der Veranstaltungen (im Vorjahr 631) im Verlauf der Spielzeit 2010/2011 insgesamt um 90 bzw. 14,3% deutlich erhöht hat. Dieser Zuwachs entfällt mit 43 Veranstaltungen auf das Musiktheater sowie mit 47 Veranstaltungen auf das Sprechtheater.

Die Zahl der veranstaltungsbezogenen insgesamt angebotenen Plätze ging dagegen in der Spielzeit 2010/2011 um 40.829 bzw. 10,1% vor allem als Folge der gegenüber den Spielstätten am Offenbachplatz deutlich kleineren Ersatzspielstätten deutlich zurück. Obwohl parallel dazu auch die Besucherzahl mit 23.627 (7,4%) hinter das Vorjahr fiel, verbesserte sich die Auslastung gegenüber der Spielzeit 2009/2010 um 2,4%-Punkte.

Die Analyse zeigt, dass die Besucherentwicklung in den einzelnen Sparten unterschiedlich ausfiel. So ging die Besucherzahl im Musiktheater als Folge der diversen kleineren Ersatzspielstätten deutlich um 39.846 bzw. 18,4% zurück; dagegen verzeichnete das Schauspiel einen Besucherzuwachs um 16.219 bzw. 15,5%. Der Besucherrückgang im Musiktheater entfiel mit 41.237 Besuchern (-24,4%) auf Eigenproduktionen sowie mit 794 (-26,2%) auf sonstige Veranstaltungen, während die Besucherzahl im Bereich der Gastspiele um 2.185 bzw. (+4,9%) zunahm. Die Auslastung im Musiktheater gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich dabei um 3,86%. Im Schauspiel entfiel der Zuwachs der Besucher mit 13.471 (+15,2%) auf Eigenproduktionen sowie mit 4.720 (+192,3%) auf sonstige Veranstaltungen. Dagegen verzeichneten die Gastspiele einen Besucherrückgang um 1.972 bzw. 14,6%. Die Auslastungsquote im Schauspiel verbesserte sich insgesamt um 12,4%.

Die durchschnittliche Einnahme je Besucher verminderte sich in der Spielzeit 2010/2011 bei unveränderten Kartenpreisen von EUR 20,02 im Vorjahr auf EUR 19,09 (-4,6%). Der durchschnittliche Betriebskostenzuschuss der Stadt je Besucher lag mit EUR 183,86 um EUR 19,68 bzw. 12,0% nicht zuletzt infolge der zusätzlichen Zuschussmittel für den Betrieb der Interimspielstätten während der Sanierungsphase deutlich über dem Vorjahreswert (EUR 164,18).

## **b) Ertragslage: Periodenvergleich / Budgetvergleich**

Infolge der Besonderheiten des voraussichtlich bis 2015 währenden Betriebs der Interimspielstätten wird die Ertragslage der Bühnen aufgeteilt in die Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Spielbetrieb und den Erträgen und Aufwendungen, die durch den Betrieb der Interimspielstätten veranlasst wurden.

### Periodenvergleich

Gegenüber dem Vorjahr, welches mit einem Jahresfehlbetrag von 6.243 abschloss, haben die Bühnen in der Spielzeit 2010/2011 erneut einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 7.943 erwirtschaftet.

Die Analyse dieses Ergebnisses zeigt, dass sich der Gesamtverlust von TEUR 7.943 unter betriebswirtschaftlichen Kriterien im Rahmen des Spielbetriebs zunächst aus einem negativen Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 4.871 (im Vorjahr TEUR -982), einem negativen Investitionsergebnis von TEUR 860 (im Vorjahr TEUR -732), einem negativen Finanzergebnis von TEUR 465 (im Vorjahr TEUR +79) sowie einem negativen neutralen Ergebnis von TEUR 489 (im Vorjahr TEUR -4.752) zusammensetzt. Der Spielbetrieb trägt damit in Höhe von TEUR -6.685 (im Vorjahr TEUR -6.387) zum Jahresverlust bei. Zusätzlich weist der Betrieb der Interimspielstätten einen Verlust in der Spielzeit 2010/2011 in Höhe von TEUR 1.258 (im Vorjahr Überschuss in Höhe von TEUR 144) aus.

	Ertragslage		Ertragslage		Abweichung	
	Wj. 2010/2011		Wj. 2009/2010			
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
<b>Spielbetrieb</b>						
Erlöse						
Kartenverkauf Eigenveranstaltungen	5.678	9,3	6.427	10,7	-749	-11,7
Kartenverkauf Eigenveranstaltungen (kalk.)	640	1,1	0	0,0	+640	.
Kartenverkauf Fremdveranstaltungen	188	0,3	114	0,2	+74	+64,9
sonstige Bereiche Spielbetrieb	912	1,5	1.092	1,8	-180	-16,5
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	1.011	1,7	-206	-0,3	+1.217	+590,8
andere aktivierte Eigenleistungen	183	0,3	234	0,4	-51	-21,8
sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse)	1.622	2,7	463	0,8	+1.159	+250,3
Eigenleistung	10.234	16,8	8.124	13,5	+2.110	+26,0
sonstige betriebliche Erträge						
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	48.849	80,4	50.500	84,1	-1.651	-3,3
Betriebskostenzuschuss Land	1.681	2,8	1.421	2,4	+260	+18,3
betriebliche Erträge	60.764	100,0	60.045	100,0	+719	+1,2
Material-/Leistungsaufwand	-19.629	-32,3	-16.047	-26,7	-3.582	-22,3
Personalaufwand	-38.476	-63,3	-37.709	-62,8	-767	-2,0
Kosten Gebäudebewirtschaftung <sup>1</sup>	-3.721	-6,1	-3.269	-5,4	-452	-13,8
Verwaltungsaufwendungen	-2.589	-4,3	-2.689	-4,5	+100	+3,7
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-1.200	-2,0	-1.283	-2,1	+83	+6,5
übrige	-20	0,0	-30	0,0	+10	+33,3
betriebliche Aufwendungen	-65.635	-108,0	-61.027	-101,6	-4.608	-7,6
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-4.871</b>	<b>-8,0</b>	<b>-982</b>	<b>-1,6</b>	<b>-3.889</b>	<b>-396,0</b>
Investitionszuschüsse	43	0,1	0	0,0	+43	.
Erträge/Verluste aus Anlagenabgängen	2	0,0	-1	0,0	+3	+300,0
Erträge Auflösung Sonderposten für Investitionszuschüsse	1.482	2,4	1.600	2,7	-118	-7,4
planmäßige Abschreibungen	-2.344	-3,9	-2.331	-3,9	-13	-0,6
Aufwendungen Zuführung Sonderposten für Investitionszuschüsse	-43	-0,1	0	0,0	-43	.
<b>Investitionsergebnis</b>	<b>-860</b>	<b>-1,4</b>	<b>-732</b>	<b>-1,2</b>	<b>-128</b>	<b>-17,5</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-465</b>	<b>-0,8</b>	<b>79</b>	<b>0,1</b>	<b>-544</b>	<b>-688,6</b>
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>-489</b>	<b>-0,8</b>	<b>-4.752</b>	<b>-7,9</b>	<b>+4.263</b>	<b>+89,7</b>
<b>= Ergebnis Spielbetrieb</b>	<b>-6.685</b>	<b>-11,0</b>	<b>-6.387</b>	<b>-10,6</b>	<b>-298</b>	<b>-4,7</b>

<sup>1</sup> Ohne Gebäudeversicherungen, enthalten in den Verwaltungsaufwendungen



	Ertragslage		Ertragslage		Abweichung	
	Wj. 2010/2011		Wj. 2009/2010		TEUR	%
	TEUR	%	TEUR	%		
<b>= Ergebnis Spielbetrieb</b>	<b>-6.685</b>	<b>-11,0</b>	<b>-6.387</b>	<b>-10,6</b>	<b>-298</b>	<b>-4,7</b>
<b><u>Betrieb Interimspielstätten</u></b>						
Einnahmeverluste Oper (kalk.)	-640	-1,1	0	0,0	-640	.
Erträge aus Untervermietung	475	0,8	94	0,2	+381	+405,3
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	5.824	9,6	2.200	3,7	+3.624	+164,7
betriebliche Erträge	5.659	9,3	2.294	3,8	+3.365	+146,7
Material-/ Leistungsaufwand	-831	-1,4	-112	-0,2	-719	-642,0
planmäßige Abschreibungen auf Investitionen						
Interimspielstätten	-271	-0,4	0	0,0	-271	.
(ersparte) Kosten Gebäudebewirtschaftung	377	0,6	0	0,0	+377	.
Mieten und Pachten	-5.908	-9,7	-1.951	-3,2	-3.957	-202,8
sonstige Verwaltungsaufwendungen	-264	-0,4	-87	-0,1	-177	-203,4
Zinsaufwendungen	-20	0,0	0	0,0	-20	.
betriebliche Aufwendungen	-6.917	-11,3	-2.150	-3,6	-4.767	-221,7
<b>= Ergebnis Betrieb Interimspielstätten</b>	<b>-1.258</b>	<b>-2,1</b>	<b>144</b>	<b>0,2</b>	<b>-1.402</b>	<b>-973,6</b>
<b>Jahresfehlbetrag</b>	<b>-7.943</b>	<b>-13,1</b>	<b>-6.243</b>	<b>-10,4</b>	<b>-1.700</b>	<b>-27,2</b>
Verlust- / Gewinnvortrag	-6.135	-10,1	2.071	3,4	-8.206	-396,2
Einstellungen in Gewinnrücklagen	0	0,0	-2.070	-3,4	+2.070	+100,0
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	773	1,3	107	0,2	+666	+622,4
<b>Bilanzverlust</b>	<b>-13.305</b>	<b>-21,9</b>	<b>-6.135</b>	<b>-10,2</b>	<b>-7.170</b>	<b>-116,9</b>

Im Rahmen des Periodenvergleichs zeigt eine Analyse des Betriebsergebnisses, dass die betrieblichen Erträge im Spielbetrieb um insgesamt TEUR 719 bzw. 1,2% über dem Vorjahreswert lagen. Die Erlöse aus dem Spielbetrieb haben sich dabei um TEUR 215 bzw. 2,8% reduziert; dabei sind allerdings kalkulatorische Mehrerlöse der Oper in Höhe von TEUR 640 als Gegenposten zu den Einnahmeverlusten im Interimspielbetrieb bereits eingerechnet. Die Erhöhung der betrieblichen Erträge ist im Wesentlichen auf den Anstieg der zum Bilanzstichtag abgegrenzten Herstellungskosten unfertiger Produktionen (+ TEUR 1.217 bzw. +590,8%), der sonstigen betrieblichen Erträge (+ TEUR 1.159 bzw. +250,3%) und der Erhöhung des Betriebskostenzuschusses des Landes (+ TEUR 260 bzw. +18,3%) zurückzuführen. Die erhöhten Herstellungskosten unfertiger Produktionen beinhalten dabei erstmalige Gemeinkostenzuschläge aufgrund der geänderten handelsrechtlichen Bewertungsvorschriften in Höhe von rd. TEUR 502. Die Zunahme der sonstigen betrieblichen Erträge entfällt mit TEUR 1.060 auf Projektzuschüsse sowie Kostenerstattungen im Zusammenhang mit dem China-Gastspiel der Oper bzw. der Stockhausen-Produktion „Sonntag aus Licht“. Gegenläufig wirkte sich die Reduzierung des städtischen Betriebskostenzuschusses um TEUR 1.651 bzw. 3,3% aus, wobei die Aufteilung des ausgezahlten Zuschusses von insgesamt TEUR 54.673 in Höhe von TEUR 48.849 auf den Spielbetrieb und in Höhe von

TEUR 5.824 auf den Betrieb der Interimspielstätten dem von der Betriebsleitung vorgelegten Entwurf des Wirtschaftsplanes 2010/2011 folgt.

Da die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Geschäftsjahr 2009/2010 insgesamt um TEUR 4.608 bzw. 7,6% stiegen und damit den Ertragszuwachs wesentlich überschritten haben, fiel das Betriebsergebnis 2010/2011 mit TEUR -4.871 deutlich negativ aus und verschlechterte sich im Periodenvergleich um TEUR 3.889 bzw. rd. 396,0% gegenüber dem Vorjahr. Die Kostenzuwächse entfielen dabei vor allem auf die Bereiche Material- und Leistungsbezug (TEUR +3.582 bzw. +22,3%), den Personalaufwand (TEUR +767 bzw. +2,0%) sowie die Kosten der Gebäudebewirtschaftung (TEUR +452 bzw. +13,8%). Letztere umfassen allerdings auch kalkulatorische Kosten in Höhe von TEUR 377 als Gegenposten zu den kalkulierten Kosteneinsparungen in den Interimspielstätten. Bei den Verwaltungsaufwendungen und den Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit konnten Einsparungen von rd. TEUR 100 (-3,7%) bzw. TEUR 83 (-6,5%) realisiert werden.

Der Kostenanstieg im Bereich des Material- und Leistungsbezugs wurde maßgeblich verursacht durch die erhöhten Materialkosten für Bühnenproduktionen (TEUR +581 bzw. +27,2%) insbesondere im Zusammenhang mit der hohen Anzahl an Neuproduktionen sowie der sehr aufwendigen Stockhausen-Produktion „Sonntag aus Licht“, eine deutlich höhere Betriebskostenerstattung für das Gürzenich-Orchester (TEUR +528 bzw. +7,3%), um TEUR 328 bzw. 80,2% angestiegene Kosten für Urheberrechte, um TEUR 614 bzw. +568,5% gestiegene Kosten für sonstige künstlerische Leistungen sowie um TEUR 1.285 bzw. +34,3% höhere Kosten für Gagenkräfte.

Mit rd. 63,3% (im Vorjahr 62,8%) bezogen auf die Summe der betrieblichen Erträge der Bühnen im Spielbetrieb bilden die laufenden Personalkosten unverändert den größten Aufwandsposten. Im Wirtschaftsjahr 2010/2011 setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

	2010 /	zum Vgl.
	2011 <sup>1</sup>	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge	26.212	25.679
soziale Abgaben	4.961	4.823
Aufwendungen für Altersversorgung	2.033	2.182
Aufwendungen für Unterstützung	260	531
Personalkosten der festangestellten Mitarbeiter	33.466	33.215
Gagenkräfte (einschließlich Sozialabgaben)	5.010	4.494
	38.476	37.709

<sup>1</sup> Der in der Gewinn- und Verlustrechnung im Vorjahr ausgewiesene Personalaufwand in Höhe von TEUR 37.735 umfasst zusätzlich noch außerordentliche Personalkosten in Höhe von TEUR 26.

Die Personalstatistik weist für die festangestellten Mitarbeiter für das Wirtschaftsjahr 2010/2011 folgende Daten aus:

	30.11.10	28.02.11	31.05.11	31.08.11	Jahres- durch- schnitt	Zum Vergleich internes Budget 2010/2011
Besetzte Stellen						
Beschäftigte nach TVöD	360,11	363,65	360,34	361,42	361,38	
künstlerische Angestellte	246,28	243,69	237,38	243,60	242,74	
Beamte	10,70	10,93	10,93	10,93	10,87	
Auszubildende	25,00	23,00	23,00	19,00	22,50	
	642,09	641,27	631,65	634,95	637,49	
zum Vergleich Vorjahr	(631,11)	(635,01)	(629,13)	(635,56)	(632,70)	
Beschäftigte						
Beschäftigte nach TVöD	408	412	407	408	408,75	410,00
künstlerische Angestellte	259	257	250	256	255,50	263,00
Beamte	12	12	12	12	12,00	13,00
Auszubildende	25	23	23	19	22,50	21,00
	704	704	692	695	698,75	707,00
zum Vergleich Vorjahr	(689)	(687)	(689)	(695)	(690,00)	(711,00)

Die Personalkosten insgesamt sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Während sich die Kosten der festangestellten Mitarbeiter um rd. TEUR 251 bzw. 0,8% moderat als Folge der Tarifierhöhung 2010 erhöhten, war bei den Gagenkräften ein Zuwachs von TEUR 516 bzw. 11,5 % zu verzeichnen.

Im Rahmen des Investitionsergebnisses wurden von den Bühnen in 2010/2011 Investitionszuschüsse in Höhe von TEUR 43 im Zusammenhang mit dem Sanierungsprojekt vereinnahmt. Da der passive Sonderposten entsprechend den Abschreibungen auf die in den Vorjahren bezuschussten bzw. von der Stadt zum 1.9.2000 übertragenen Anlagegüter kontinuierlich ertragswirksam aufgelöst wird, wird das Jahresergebnis hier im Wesentlichen nur mit den Abschreibungsbeträgen auf nicht bezuschusste Anlageinvestitionen belastet.

Im Wirtschaftsjahr 2010/2011 standen infolge der Vorfinanzierung der Investitionen im Zusammenhang mit den Interimspielstätten und der Sanierung bühneneigene liquide Mittel nicht mehr zur Verfügung, sodass Bankkredite in Anspruch genommen und Fremdkapitalzinsen aufgewendet werden mussten. Insgesamt wurden TEUR 56 (ohne Zinsen für Interiminvestitionen) verausgabt, denen Zinserträge von TEUR 13 gegenüberstanden. Darüber hinaus wurde das Finanzergebnis in 2010/2011 erstmals in Höhe von TEUR 422 mit dem Aufzinsungsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen infolge der geänderten handelsrechtlichen Ausweisvorschriften belastet. Im Vorjahr war dieser Aufwand noch im Rahmen der Personalaufwendungen zu verrechnen.

Das neutrale Ergebnis wurde im Wirtschaftsjahr 2010/2011 wesentlich geprägt von außerordentlichen Aufwendungen in Höhe von TEUR 528 aus der Neubewertung der langfristigen Personalrückstellungen aufgrund der Änderungen durch das BilMoG und die EigVO NRW, die auf die Pensionsverpflichtungen (TEUR -207), die Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen (TEUR -188) und die Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen (TEUR -133) entfielen. Darüber hinaus wurde das neutrale Ergebnis in Höhe von TEUR 173 mit weiteren außerplanmäßigen Abschreibungen auf nicht mehr verwendbare Planungskosten der verworfenen Neubauvariante sowie TEUR 24 aus Schadenersatzrisiken in diesem Zusammenhang belastet. Diesen und den übrigen außerordentlichen bzw. periodenfremden Kosten in Höhe von TEUR 42 standen in 2010/2011 neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 213 sowie sonstige außerordentliche bzw. periodenfremde Erträge von TEUR 65 gegenüber.

Der Betrieb der Interimspielstätten wurde ergebnismäßig maßgeblich von den Mietaufwendungen für die Spielstätten in Höhe von insgesamt TEUR 5.908 geprägt, die auf die Oper bzw. Kinderoper mit TEUR 2.089, auf das Schauspiel mit TEUR 3.013 und auf den Servicebereich mit TEUR 806 entfielen (im Vorjahr TEUR 1.951, davon TEUR 914 für Oper/Kinderoper, TEUR 712 für Schauspiel und TEUR 325 für den Servicebereich). Weitere Kosten für die Interimspielstätten fielen im Bereich der Materialkosten in Höhe von TEUR 831 (im Vorjahr TEUR 112) an, die maßgeblich durch die Projektkosten „Oper unterwegs“ in Höhe von TEUR 653, davon kalkulatorische Kosten TEUR 500, bestimmt wurden. Zusammen mit den planmäßigen Abschreibungen auf die Investitionen in den Interimspielstätten (TEUR 271; im Vorjahr TEUR 0), den Verwaltungsaufwendungen und Zinsen (TEUR 284; im Vorjahr TEUR 87) sowie den (kalkulatorisch verrechneten) Einsparungen bei den Kosten der Gebäudebewirtschaftung (TEUR 377; im Vorjahr TEUR 0) führte der Betrieb der Interimspielstätten in 2010/2011 zu Aufwendungen von TEUR 6.917 (im Vorjahr TEUR 2.150). Der im städtischen Betriebskostenzuschuss enthaltene Anteil für die Interimspielstätten in Höhe von TEUR 5.824 (im Vorjahr TEUR 2.200) konnte zusammen mit den Erträgen aus der kurzzeitigen Untervermietung der Interimspielstätten (TEUR 475; im Vorjahr TEUR 94) unter Berücksichtigung der erstmals kalkulierten Einnahmeverluste der Oper in Höhe von TEUR 640 nicht zu einer Kostendeckung in diesem Bereich führen. Der Betrieb der Interimspielstätten führte vielmehr in 2010/2011 zu einem Fehlbetrag von TEUR 1.258 (im Vorjahr Überschuss TEUR 144).

Unter Berücksichtigung der bereits im Jahresabschluss vorzunehmenden Veränderungen der Gewinnrücklagen (Einstellungen in 2010/2011 TEUR 0, im Vorjahr TEUR 2.070; Entnahmen TEUR 773, im Vorjahr TEUR 107) weisen die Bühnen unter Einschluss des jeweiligen Verlust- bzw. Gewinnvortrags (TEUR -6.135; im Vorjahr TEUR +2.071) zum 31.8.2011 einen Bilanzverlust von TEUR 13.305 (zum 31.8.2010 Bilanzverlust in Höhe von TEUR 6.135) aus und sind damit zum 31.8.2011 erstmals in Höhe von TEUR 7.109 buchmäßig überschuldet.

### Budgetvergleich

Da bis zur Aufstellung dieses Lageberichts kein vom Rat beschlossener Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2010/2011 vorliegt, erfolgt der Vergleich der Ertragslage der Bühnen bei der spartenbezogenen Analyse (Soll-Ist-Vergleich) mit dem von der Betriebsleitung aufgestellten und innerhalb der Bühnen abgestimmten Entwurf des Wirtschaftsplans 2010/2011, Stand 29.3.2012.

	Ertragslage 2010/2011				Wirtschaftsplan (Entwurf) 2010/2011				Abweichung 2010/2011					
	Oper	Schau- spiel	Service	Gesamt	Oper	Schau- spiel	Service	Gesamt	Oper	Schau- spiel	Service	Gesamt		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
<b>Spielbetrieb</b>														
Erlöse														
Kartenverkauf	4.648	1.141	77	5.866	5.400	1.090	5	6.495	-752	+51	+72	-629	-9,68	
Kartenverkauf (kalk.)	640	0	0	640	0	0	0	0	+640	+0	+0	+640	.	
sonstige Bereiche Spielbetrieb	535	341	36	912	461	375	12	848	+74	-34	+24	+64	+7,55	
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	253	556	202	1.011	0	0	0	0	+253	+556	+202	+1.011	.	
andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	183	183	0	0	0	0	+0	+0	+183	+183	.	
sonstige betriebliche Erträge (ohne Betriebskostenzuschüsse)	1.419	27	176	1.622	1.216	78	75	1.369	+203	-51	+101	+253	+18,48	
Eigenleistung	7.495	2.065	674	10.234	7.077	1.543	92	8.712	+418	+522	+582	+1.522	+17,47	
sonstige betriebliche Erträge														
Betriebskostenzusch. Stadt Köln (anteilig)	30.141	17.761	947	48.849	30.141	17.761	947	48.849	+0	+0	+0	+0	+0,00	
Betriebskostenzusch. Land	1.084	597	0	1.681	894	493	0	1.387	+190	+104	+0	+294	+21,20	
betriebliche Erträge	38.720	20.423	1.621	60.764	38.112	19.797	1.039	58.948	+608	+626	+582	+1.816	+3,08	
Material-/ Leistungsaufwand	-14.438	-3.999	-1.192	-19.629	-12.265	-4.023	-1.220	-17.508	-2.173	+24	+28	-2.121	-12,11	
Personalaufwand	-16.562	-9.315	-12.599	-38.476	-15.851	-9.242	-12.142	-37.235	-711	-73	-457	-1.241	-3,33	
Kosten Gebäudebewirtschaftung	-162	-2	-3.557	-3.721	-36	-34	-3.345	-3.415	-126	+32	-212	-306	-8,96	
Verwaltungsaufwendungen	-45	-69	-2.475	-2.589	-731	-79	-2.357	-3.167	+686	+10	-118	+578	+18,25	
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit	-530	-456	-214	-1.200	-374	-376	-150	-900	-156	-80	-64	-300	-33,33	
übrige	-6	-1	-13	-20	0	0	-19	-19	-6	-1	+6	-1	-5,26	
betriebliche Aufwendungen	-31.743	-13.842	-20.050	-65.635	-29.257	-13.754	-19.233	-62.244	-2.486	-88	-817	-3.391	-5,45	
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>6.977</b>	<b>6.581</b>	<b>-18.429</b>	<b>-4.871</b>	<b>8.855</b>	<b>6.043</b>	<b>-18.194</b>	<b>-3.296</b>	-1.878	+538	-235	-1.575	-47,79	
<b>Investitionsergebnis</b>	<b>-62</b>	<b>-316</b>	<b>-482</b>	<b>-860</b>	<b>-200</b>	<b>-200</b>	<b>-53</b>	<b>-453</b>	+138	-116	-429	-407	-89,85	
<b>Finanzergebnis</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-465</b>	<b>-465</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	+0	+0	-465	-465	.	
<b>Neutrales Ergebnis</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>-490</b>	<b>-489</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	+1	+0	-490	-489	.	
<b>= Ergebnis Spielbetrieb</b>	<b>6.916</b>	<b>6.265</b>	<b>-19.866</b>	<b>-6.685</b>	<b>8.655</b>	<b>5.843</b>	<b>-18.247</b>	<b>-3.749</b>	<b>-1.739</b>	<b>+422</b>	<b>-1.619</b>	<b>-2.936</b>	<b>-78,31</b>	

	Ertragslage 2010/2011				Wirtschaftsplan (Entwurf) 2010/2011				Abweichung 2010/2011				
	Oper	Schau- spiel	Service	Gesamt	Oper	Schau- spiel	Service	Gesamt	Oper	Schau- spiel	Service	Gesamt	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>= Ergebnis Spielbetrieb</b>	<b>6.916</b>	<b>6.265</b>	<b>-19.866</b>	<b>-6.685</b>	<b>8.655</b>	<b>5.843</b>	<b>-18.247</b>	<b>-3.749</b>	<b>-1.739</b>	<b>+422</b>	<b>-1.619</b>	<b>-2.936</b>	<b>-78,31</b>
<b><u>Betrieb Interimsplatzstätten</u></b>													
Einnahmeverluste Oper (kalk.)	-640	0	0	-640	-640	0	0	-640	+0	+0	+0	+0	+0,00
Erträge aus Untervermietung	52	416	7	475	15	425	0	440	+37	-9	+7	+35	-7,95
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln (anteilig)	2.958	2.200	666	5.824	2.758	2.051	621	5.430	+200	+149	+45	+394	-7,26
betriebliche Erträge	2.370	2.616	673	5.659	2.133	2.476	621	5.230	+237	+140	+52	+429	-8,20
Material-/ Leistungsaufwand	-780	-1	-50	-831	-500	0	0	-500	-280	-1	-50	-331	-66,20
planmäßige Abschreibungen auf Investitionen	0	0	0	0	0	0	0	0	+0	+0	+0	+0	.
Interimsplatzstätten	-193	-23	-55	-271	-211	-24	-44	-279	+18	+1	-11	+8	+2,87
(ersparte) Kosten Gebäudebewirtschaftung	0	0	377	377	0	0	377	377	+0	+0	+0	+0	+0,00
Mieten und Pachten	-2.089	-3.013	-806	-5.908	-2.021	-2.898	-779	-5.698	-68	-115	-27	-210	-3,69
sonstige Verwaltungsaufwendungen	-135	0	-129	-264	0	0	-257	-257	-135	+0	+128	-7	-2,72
Zinsaufwendungen	-12	-5	-3	-20	0	0	-53	-53	-12	-5	+50	+33	+62,26
betriebliche Aufwendungen	-3.209	-3.042	-666	-6.917	-2.732	-2.922	-756	-6.410	-477	-120	+90	-507	-7,91
<b>= Ergebnis Betrieb Interimsplatzst.</b>	<b>-839</b>	<b>-426</b>	<b>7</b>	<b>-1.258</b>	<b>-599</b>	<b>-446</b>	<b>-135</b>	<b>-1.180</b>	<b>-240</b>	<b>+20</b>	<b>+142</b>	<b>-78</b>	<b>-6,61</b>
<b>Spartenergebnis (1)</b>	<b>6.077</b>	<b>5.839</b>	<b>-19.859</b>	<b>-7.943</b>	<b>8.056</b>	<b>5.397</b>	<b>-18.382</b>	<b>-4.929</b>	<b>-1.979</b>	<b>+442</b>	<b>-1.477</b>	<b>-3.014</b>	<b>-61,15</b>
Umlage Spartenergebnis Service	<b>-12.390</b>	<b>-7.469</b>	<b>19.859</b>	<b>0</b>	<b>-11.351</b>	<b>-6.843</b>	<b>18.194</b>	<b>0</b>	<b>-1.039</b>	<b>-626</b>	<b>+1.665</b>	<b>+0</b>	.
<b>Spartenergebnis (2)</b>	<b>-6.313</b>	<b>-1.630</b>	<b>0</b>	<b>-7.943</b>	<b>-3.295</b>	<b>-1.446</b>	<b>-188</b>	<b>-4.929</b>	<b>-3.018</b>	<b>-184</b>	<b>+188</b>	<b>-3.014</b>	<b>-61,15</b>

Die von den Bühnen in 2010/2011 im Spielbetrieb erwirtschafteten betrieblichen Erträge haben die Planerträge um TEUR 1.816 bzw. 3,1% überschritten. Dies ist vor allem auf die nicht budgetierten Erträge aus der Bestandserhöhung unfertiger Produktionen (+ TEUR 1.011) und aus den selbsterbrachten Bauleistungen (+ TEUR 183), auf die gegenüber der Planung erhöhten Zuschussmittel des Landes (+ TEUR 294) und auf Zuwächse bei den sonstigen betriebliche Erträgen (+ TEUR 253) zurückzuführen. Die Mehrerträge entfielen dabei in Höhe von TEUR 608 auf die Oper, in Höhe von TEUR 626 auf das Schauspiel sowie in Höhe von TEUR 582 auf den Servicebereich.

Trotz der gegenüber der Planung gestiegenen Erträge fällt das von den Bühnen in 2010/2011 erwirtschaftete Betriebsergebnis mit TEUR -4.871 um TEUR 1.575 und damit 47,8% schlechter aus, als dies der Wirtschaftsplanentwurf vorgesehen hat, da die Aufwendungen des Spielbetriebs die Planansätze um TEUR 3.391 bzw. 5,5% überschritten haben. Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf die Budgetüberschreitungen im Bereich der Material- bzw. Leistungsaufwendungen und im Bereich der Personalaufwendungen.

Bei den Materialaufwendungen und Aufwendungen für bezogene Leistungen wurden die geplanten Ansätze insgesamt um TEUR 2.121 bzw. 12,1% überschritten. Während in diesem Bereich die direkt zurechenbaren Aufwendungen des Schauspiels und des Servicebereichs mit Kosteneinsparungen von TEUR 24 bzw. TEUR 28 nahezu plangemäß ausfielen, überschritt die Oper die budgetierten Kostenansätze um TEUR 2.173. Die Überschreitung entfiel in Höhe von TEUR 554 auf den Bereich der Kosten für Produktionsmaterial und in Höhe von TEUR 693 auf die Kosten sonstiger bezogener Leistungen nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem China-Gastspiel sowie der Stockhausen-Produktion „Sonntag aus Licht“. Mehrkosten von TEUR 926 entfielen auf die Opernbespielung durch das Gürzenich-Orchester.

Ogleich die Kosten der Tariferhöhung zum 1.1.2010 mit TEUR 693 in den Wirtschaftsplanentwurf eingeflossen sind, lagen die Personalkosten noch um rd. 1.241 bzw. 3,3% über dem Planansatz. Bezogen auf die Sparten überschritten dabei die Personalkosten der Oper den Planansatz um TEUR 711 bzw. 4,5%, die des Schauspiels um TEUR 73 bzw. 0,8% und die des Servicebereichs um TEUR 457 bzw. 3,8%. In der Sparte Oper entfielen dabei die höchsten Budgetüberschreitungen auf den Bereich des künstlerischen Personals.

Die Kosten der Gebäudebewirtschaftung lagen mit TEUR 306 bzw. 9,0% über dem Planansatz, da in diesen Kosten auch kalkulatorische Kosten in Höhe von TEUR 377 als Gegenposten zu den kalkulierten Kosteneinsparungen im Bereich der Interimspielstätten verrechnet sind. Die Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit überschritten die budgetierten Kosten um TEUR 300 bzw. 33,3%. Die Kostenüberschreitungen entfielen mit TEUR 156 auf die Oper, mit TEUR 80 auf das Schauspiel sowie mit TEUR 64



auf den Servicebereich. Eine deutliche Unterschreitung der geplanten Kosten in Höhe von TEUR 578 bzw. 18,3% wurde dagegen bei den Verwaltungsaufwendungen erreicht.

Das geplante Investitionsergebnis von TEUR -453 wurde um TEUR 407 bzw. 89,9% vor allem deshalb überschritten, weil die planmäßig verrechneten Abschreibungen um TEUR 164 höher und die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse um TEUR 245 geringer ausfielen als geplant.

Die Überschreitung des Planansatzes für das Finanzergebnis um TEUR 465 ist im Wesentlichen auf den erstmals in diesem Ergebnisbereich ausgewiesenen Aufzinsungsaufwand aus langfristigen Personalrückstellungen in Höhe von TEUR 422 infolge der geänderten handelsrechtlichen Ausweisvorschriften zurückzuführen, der im Rahmen des Wirtschaftsplans nicht gesondert veranschlagt wurde.

Im Bereich der Interimspielstätten wurden die geplanten Kosten um TEUR 507 bzw. 7,9% überschritten. Die nicht eingeplanten Mehrkosten entfielen dabei vor allem auf zusätzliche Mietaufwendungen in Höhe von TEUR 210. Diese betreffen höhere Mieten für die Interimspielstätte Expo infolge des Ausgleichs eines Vorsteuerschadens des Grundstückeigentümers (TEUR 96), sonstige Mehrmieten (TEUR 36) sowie höher ausgefallene Nebenkosten (TEUR 78). Des Weiteren beinhalten die Mehrkosten nicht eingeplante Material- und sonstige Kosten in Höhe von insgesamt TEUR 192 im Projektbereich „Oper unterwegs“, Materialkosten für nicht aktivierungsfähige Maßnahmen in den Interimspielstätten Oper und Schauspiel (insgesamt TEUR 128) sowie – per Saldo – diverse Kosteneinsparungen von TEUR 23. Unter Berücksichtigung des um TEUR 394 höher als geplant ausgefallenen Anteils am städtischen Betriebskostenzuschuss und der in Höhe von TEUR 35 erzielten Mehrerlöse aus der Untervermietung wurde die budgetierte Unterdeckung (TEUR -1.180) damit im Ergebnis um TEUR 78 bzw. 6,6% überschritten.

Bei Addition der Ergebnisbestandteile des Spielbetriebs und des Ergebnisses aus dem Betrieb der Interimspielstätten weisen die Bühnen zunächst Spartenergebnisse von TEUR +6.077 für die Oper, TEUR +5.839 für das Schauspiel und TEUR -19.859 für den Servicebereich aus, die nach Umlage des Defizits im Servicebereich entsprechend dem im Wirtschaftsplan vorgesehenen Umlageschlüssel von 62,39% (Oper) und 37,61% (Schauspiel) zu den ausgewiesenen Spartenergebnissen von TEUR -6.313 (Oper) und TEUR -1.630 (Schauspiel) führen.

**c) Vermögens- und Finanzlage**

Die Vermögenslage der Bühnen stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

	31.08.2011		31.08.2010		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
<b>Vermögen</b>						
Anlagevermögen	47.160	80,8	41.197	64,1	+5.963	+14,5
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	5.915	10,1	5.945	9,2	-30	-0,5
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	53.075	90,9	47.142	73,3	+5.933	+12,6
Vorräte	3.648	6,3	2.574	4,0	+1.074	+41,7
Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände	1.137	1,9	9.338	14,5	-8.201	-87,8
Flüssige Mittel / kurzfristige Wertpapiere	304	0,5	4.381	6,8	-4.077	-93,1
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	5.089	8,7	16.293	25,3	-11.204	-68,8
Rechnungsabgrenzungsposten	197	0,3	869	1,4	-672	-77,3
Vermögen insgesamt	58.361	100,0	64.304	100,0	-5.943	-9,2
<b>Kapital</b>						
Stammkapital	50	0,1	50	0,1	0	0,0
Gewinnrücklagen	6.146	10,5	6.882	10,7	-736	-10,7
Bilanzverlust	-13.305	-22,8	-6.135	-9,5	-7.170	+116,9
Eigenkapital	-7.109	-12,1	797	1,2	-7.906	-992,0
Sonderposten Investitionszuschüsse	34.285	58,7	35.724	55,6	-1.439	-4,0
Sonderposten	34.285	58,7	35.724	55,6	-1.439	-4,0
Pensionsrückstellungen	3.778	6,5	3.483	5,4	+295	+8,5
Sonstige Rückstellungen	6.884	11,8	6.378	9,9	+506	+7,9
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	10.662	18,3	9.861	15,3	+801	+8,1
Sonstige Rückstellungen	4.288	7,3	2.657	4,1	+1.631	+61,4
Verbindlichkeiten	14.728	25,2	8.807	13,7	+5.921	+67,2
Kurzfristiges Fremdkapital	19.016	32,6	11.464	17,8	+7.552	+65,9
Rechnungsabgrenzungsposten	1.507	2,6	6.458	10,0	-4.951	-76,7
Kapital insgesamt	58.361	100,0	64.304	100,0	-5.943	-9,2

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2011 eine Eigenkapitalquote<sup>1</sup> von 46,6% (zum 31.8.2010 56,8%), einen Verschuldungsgrad<sup>2</sup> von 50,9% (zum 31.8.2010 33,2%) sowie einen Anlagedeckungsgrad<sup>3</sup> von 57,6% (zum 31.8.2010 88,6%). Diese günstige Bilanzstruktur stellt sich allerdings nur dann ein, wenn der passive Sonderposten für Investitionszuschüsse zu Analyse Zwecken dem Eigenkapital zugerechnet wird. Bei isolierter Betrachtung des Eigenkapitals weisen die Bühnen erstmals einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von TER 7.109 aus. Als eigenbetriebsähnliche Einrichtung sind die Bühnen nicht insolvenzfähig (siehe dazu II.). Die Investitionsquote<sup>4</sup>

<sup>1</sup> Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Vermögen

<sup>2</sup> Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Vermögen

<sup>3</sup> Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen

<sup>4</sup> Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum Bilanzstichtag des Vorjahres

lag im Wirtschaftsjahr 2010/2011 (unter Berücksichtigung der relativ hohen Buchwerte der Immobilien in Höhe von rd. TEUR 42.027) bei 21,2% (im Vorjahr 17,3%).

Änderungen im Bestand der wichtigsten technischen Anlagen der Bühnen waren im Wirtschaftsjahr 2010/2011 - nicht zuletzt aufgrund der begonnenen Sanierungsmaßnahmen von Oper und Schauspielhaus - nicht zu verzeichnen. Die in der Spielzeit 2010/2011 noch in den Spielstätten am Offenbachplatz, der Halle Kalk und den Interimspielstätten genutzten Anlagen und Geräte waren im Wesentlichen einsatzbereit und verfügbar.

An Mitteln des städtischen Haushalts standen den Bühnen im Wirtschaftsjahr 2010/2011 über den Ergebnisplan TEUR 54.673, und damit TEUR 1.973 bzw. 3,7% mehr als im Vorjahr (TEUR 52.700) zur Verfügung. Die städtischen Mittel wurden in voller Höhe als Zuschuss zum Ausgleich des geplanten Betriebsverlustes im Spielbetrieb (TEUR 48.849) und im Betrieb der Interimspielstätten (TEUR 5.824) verwendet.

Der Vergleich der liquiden Mittelbestände an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2010 und 31.8.2011 ergibt insgesamt eine weitere Verminderung des Finanzmittelfonds um TEUR 4.077, die aus folgenden Quellen resultiert:

	2010/2011	Vorjahr
	TEUR	TEUR
Jahresfehlbetrag	-7.943	-6.243
planmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	2.615	2.332
außerplanmäßige Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	173	9.955
Buchgewinne (-)/Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen	-1	1
Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse (+)	43	0
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse (-)	-1.482	-1.601
Zunahme (+) der langfristigen Personalrückstellungen	816	619
Zunahme (+) der langfristigen Rückstellung Schadenersatz Sanierung	20	2.500
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Forderung auf Ausgleich vergeblicher Planungskosten	7.474	-7.474
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Vorräte und Leistungsforderungen	-985	102
Zunahme (-) / Abnahme (+) der sonstigen Aktiva	1.341	-986
Zunahme (+) / Abnahme (-) der kurzfristigen Rückstellungen	1.632	-467
Zunahme (+) der Leistungsverbindlichkeiten	791	2.582
Zunahme (-) / Abnahme (+) der übrigen Passiva	-3.772	-668
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	722	652
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	2	4
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-8.751	-7.873
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-8.749	-7.869
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	3.950	3.300
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-4.077	-3.917

Die Kapitalflussrechnung zeigt, dass sich die Reduzierung des Finanzmittelfonds von TEUR 4.381 (1.9.2010) auf TEUR 304 (31.8.2011) um TEUR 4.077 daraus ergeben hat, dass nur ein Teil der Investitionen im Anlagevermögen durch neu aufgenommene Kredite finanziert wurde, der überwiegende Teil jedoch aus den Liquiditätsbeständen der Bühnen.

#### **5. Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2009 – 31.8.2010)**

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG, Köln, hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung der Bühnen vom 6.12.2010 mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss der Bühnen unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1.9.2009 bis 31.8.2010 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 106 Abs. 1 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte.

Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte im Fragenkreis 2 (Aufbau- und ablauforganisatorische Grundlagen) zu Beanstandungen in Form fehlender, zentral verfügbarer Unterlagen zur Ablauforganisation. Die Betriebsleitung hatte die Feststellungen bereits in den Vorjahren zur Kenntnis genommen, konnte aber die von den Prüfern ausgesprochenen Empfehlungen zur Erstellung eines entsprechenden Organisationshandbuches aufgrund der Fokussierung auf die Sanierung von Oper und Schauspielhaus personalbedingt bislang nicht umsetzen. In Form von Empfehlungen hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in diesem Zusammenhang zusätzlich noch auf die Überprüfung einer bedarfsgerechten Personalausstattung der Abteilung Rechnungswesen und Controlling sowie die Aktualisierungen im Risikofrüherkennungssystem hingewiesen. Die Umsetzungsmöglichkeiten dieser Empfehlungen werden zur Zeit von der Betriebsleitung geprüft. Schließlich hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft angesichts des hohen Budgetdrucks und der stärkeren Betonung der spartenbezogenen Ergebnisse und der damit verbundenen teilweise gegenläufigen Interessen empfohlen, die Struktur der Betriebsleitung und die Geschäftsverteilung auf drei gleichberechtigte Betriebsleiter zu überdenken.

Des Weiteren hat die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der in 2009/2010 vor allem wegen der besonderen Einflüsse der eingestellten Neubauvariante erwirtschaftete Jahresfehlbetrag zu einer weitgehenden Aufzehrung des Eigenkapitals geführt hat, sich vor dem Hintergrund des erwarteten Jahresverlustes 2010/2011 eine buchmäßige Überschuldung der Bühnen ab-

zeichne und die Bühnen zur Vermeidung der Aufzehrung des Eigenkapitals und zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit auf die Bezuschussung durch die Stadt Köln angewiesen seien.

## **II. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER BÜHNEN / RISIKEN DER KÜNFTIGEN ENTWICKLUNG**

Der im Wirtschaftsjahr 2010/2011 erzielte Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 7.943 führte zu einer vollständigen Aufzehrung des Eigenkapitals der Bühnen sowie dazu, dass zum Bilanzstichtag 31.8.2011 ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag und damit erstmals eine buchmäßige Überschuldung in Höhe von TEUR 7.109 (zum Vergleich 31.8.2010: positives Eigenkapital in Höhe von TEUR 797) ausgewiesen wird.

Hier ist zunächst darauf hinzuweisen, dass dieser Überschuldungsbetrag in Höhe von TEUR 5.178 vergebliche Planungskosten der Neubauvariante beinhaltet, die mit TEUR 4.981 aus dem Wirtschaftsjahr 2009/2010 sowie mit TEUR 197 aus dem Wirtschaftsjahr 2010/2011 stammen. Die Stadt hat den Bühnen diese Kosten bislang nicht erstattet, da für die entsprechenden Aufwendungen, die strittige Abrechnungen bzw. Schadenersatzforderungen der in die Planung einbezogenen Unternehmen betreffen, von den Bühnen noch keine Auszahlungen vorgenommen wurden. Die Betriebsleitung geht davon aus, dass sie im Falle von Liquiditätsabflüssen in diesem Zusammenhang Erstattungen dieser Kosten über zusätzliche, erfolgswirksame Zuschüsse der Stadt beanspruchen kann. Für den Fall, dass die Ansprüche der Unternehmen ganz oder teilweise unberechtigt sein sollten, würden die entsprechenden Verbindlichkeiten erfolgswirksam ausgebucht.

Der zum 31.8.2011 ausgewiesene Bilanzverlust der Bühnen in Höhe von TEUR 13.305 ist, soweit er nicht durch Auflösung von Gewinnrücklagen (zum 31.8.2011 TEUR 6.146), die entsprechende Ratsbeschlüsse voraussetzen, oder durch zusätzlich gewährte Haushaltsmittel der Stadt vermindert wird, auf neue Rechnung vorzutragen. Ein nach fünf Jahren insoweit nicht getilgter Verlustvortrag, der nicht durch Abbuchung von Rücklagen ausgeglichen werden kann, ist durch zusätzliche Haushaltsmittel auszugleichen (§ 10 Abs. 6 EigVO NRW), wenn die Bestrebungen der Betriebsleitung bis dahin zu keiner Verbesserung der Ertragslage der Bühnen geführt haben. Somit sind die Bühnen als eigenbetriebsähnliche Einrichtung nicht insolvenzfähig.

Vor diesem Hintergrund hat die Betriebsleitung für das laufende Wirtschaftsjahr 2011/2012 die Geschäfte der Bühnen zunächst ohne einen intern beschlossenen und vom Rat festgestellten Wirtschaftsplan im Rahmen einer vorläufigen Haushaltsführung durchgeführt (§ 13 Abs. 1 Satz 2 der Bühnensatzung). Nach Abstimmung innerhalb der Bühnen hat der Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung vom 28.6.2012 den für die Spielzeit 2011/2012 vorgelegten Wirtschaftsplan zur Kenntnis genommen. Eine

Feststellung im Sinne von § 4 b) der Bühnensatzung erfolgte nicht. Auf der Grundlage dieses Wirtschaftsplans planen die Bühnen für die Spielzeit 2011/2012 mit folgenden Eckdaten:

	Wj. 11/12 gesamt	Wj. 11/12 davon Oper	Wj. 11/12 davon Schauspiel	Wj. 11/12 davon Service
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<u>Spielbetrieb der Bühnen</u>				
Erlöse aus Kartenverkäufen / Spielbetrieb	7.369	5.857	1.472	40
sonstige Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt )	3.174	996	521	1.657
	10.543	6.853	1.993	1.697
Materialaufwendungen	-19.207	-14.733	-3.254	-1.220
Materialaufwendungen Oper Unterwegs (Kosteneinsparungen)	500	500	0	0
Personalaufwendungen	-36.504	-14.251	-9.480	-12.773
Abschreibungen	-2.425	-250	-325	-1.850
sonstige Aufwendungen	-7.471	-670	-488	-6.313
Mietaufwendungen Oper Unterwegs (Kosteneinsparungen)	500	500	0	0
geplantes Betriebsergebnis	-54.064	-22.051	-11.554	-20.459
geplantes Finanzergebnis	-30	0	0	-30
geplante Steuerbelastung	-20	0	0	-20
	-54.114	-22.051	-11.554	-20.509
Umlage Spartenergebnis	0	-12.306	-7.203	19.509
= Planergebnis Spielbetrieb Bühnen vor Betriebskostenzuschuss	-54.114	-34.357	-18.757	-1.000
<u>Betrieb Interimspielstätten</u>				
Erlöse aus Kartenverkäufen / Spielbetrieb (Mindererlöse)	-900	-900	0	0
sonstige Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	206	23	175	8
	-694	-877	175	8
Materialaufwendungen	-500	-500	0	0
Personalaufwendungen	0	0	0	0
Abschreibungen	-558	-336	-155	-67
Mieten Interimspielstätten	-7.233	-3.545	-2.898	-790
Bauliche Unterhaltung (Kosteneinsparungen)	880	0	0	880
sonstige Aufwendungen	-544	-157	-101	-286
geplantes Betriebsergebnis	-8.649	-5.415	-2.979	-255
geplantes Finanzergebnis	-71	0	0	-71
geplante Steuerbelastung	0	0	0	0
= Planergebnis Interimspielstätten vor Betriebskostenzuschuss	-8.720	-5.415	-2.979	-326
= Planergebnis Bühnen vor Betriebskostenzuschuss	-62.834	-39.772	-21.736	-1.326
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Spielbetrieb	51.107	31.755	18.352	1.000
darauf Betriebskostenzuschuss Stadt Köln für Interimspielst.	8.720	5.415	2.979	326
= Unterdeckung 2011/2012	-3.007	-2.602	-405	0

Der erwartete Jahresverlust in Höhe von TEUR 3.007 soll in Höhe von TEUR 2.602 durch im Vorgriff auf Kosteneinsparungen der Oper in die Spielzeit 2013/2014 (nach Abzug der Rückführung eines Vorgriffs aus der Spielzeit 2010/2011 in Höhe von TEUR 300) sowie in Höhe von TEUR 405 durch im Vorgriff auf Kosteneinsparungen des Schauspiels in die Spielzeit 2012/2013 vorfinanziert werden.

Auf der Grundlage der Auswertungen der Finanzbuchhaltung für die ersten drei Quartale des Wirtschaftsjahres 2011/2012 verläuft die wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen im Bereich des Spielbetriebs im Vergleich zur internen Ergebnisplanung positiv. Das für diesen Zeitraum geplante Periodenergebnis von TEUR -2.523 wurde deutlich unterschritten und liegt bei TEUR +247 (ohne Berücksichtigung von Abgrenzungsbuchungen). Zurückzuführen ist dies im Wesentlichen auf Einsparungen bei den Materialaufwendungen bzw. Aufwendungen für bezogene Leistungen, hier vor allem auf reduzierte Honorare für Gäste. Im Bereich der Interimspielstätten verläuft das Ergebnis 2011/2012 plangemäß.

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen hängt damit maßgeblich von der konkreten Ertragslage in der laufenden Spielzeit 2011/2012 und der Bezuschussung in den Folgejahren ab. Vor dem Hintergrund des unverändert hohen Anteils der Personalkosten am Gesamtkostenvolumen der Bühnen wird auch in den Folgejahren von einem Mittelbedarf in einer Größenordnung auszugehen sein, wie er sich im Wirtschaftsplan 2011/2012 der Bühnen niedergeschlagen hat.

Entscheidend für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Bühnen werden folgende Faktoren sein:

- Minderung des geplanten Defizits 2011/2012 durch konsequentes spartenbezogenes Kostencontrolling und frühzeitiges Gegensteuern bei Fehlentwicklungen;
- finanzwirtschaftliche Deckung der Mittelvorgriffe durch kontrollierte Kosteneinsparungen der Sparten Oper und Schauspiel in den Spielzeiten 2012/2013 bzw. 2013/2014 im geplanten Umfang;
- Ausgleich weiterer Liquiditätsabflüsse im Zusammenhang mit den vergeblichen Planungskosten der Neubauvariante durch die Stadt mittels zusätzlicher Zuschussbeträge;
- vollständiger Ausgleich der in den Planergebnissen der Folgejahre enthaltenen laufenden Kosten der Interimspielstätten durch die Stadt auf der Basis des Ratsbeschlusses vom 1.3.2011;
- Vereinbarung gesonderter Kreditfinanzierungen zur Abdeckung der Projektkosten Sanierung, der Investitionskosten Interimquartiere, der Erweiterung des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße und des Orchesterproberaums Stolberger Straße im Rahmen der vom Rat erteilten Kreditermächtigungen;
- ständige Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Bühnen unter Beachtung der Ermächtigungen zur Kreditaufnahme. Aus dem Wirtschaftsplan 2011/2012 lässt sich als Folge des geplanten Jahresverlustes (TEUR 3.007) zusätzlich zur geplanten Kreditneuaufnahme für Investi-

tionen im Bereich der Sanierungs- und Interimprojekte ein weiterer Liquiditätsbedarf von rd. TEUR 1.700 ableiten, der sich im Rahmen der im Wirtschaftsplan 2011/2012 ausgewiesenen Ermächtigung zur Aufnahme von Kassenkrediten in Höhe von 6,0 Mio. EUR (zuvor 1,0 Mio. EUR) bewegt.

In Abstimmung mit dem Betriebsausschuss und der Kämmerei bemüht sich die Betriebsleitung im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts nachdrücklich um eine erfolgreiche Umsetzung dieser Punkte. Um die Spielpläne von Oper und Schauspiel für die anstehende Spielzeit 2012/2013 präsentieren und sodann den Kartenverkauf beginnen zu können, wurde die Betriebsleitung der Bühnen mit Dringlichkeitsentscheidung gemäß § 60 Abs. 1 Satz 2 GO NRW vom 15.5.2012 ermächtigt, auf Basis eines Zuschussbetrages von EUR 51.148.000 für den Spielbetrieb (ohne Interim) Verträge für die Spielzeit 2012/2013 abzuschließen bzw. Verpflichtungen einzugehen. Bei einem kalkulierten Zuschussbedarf von EUR 52.148.000 sollen die Bühnen dabei selbst einen Konsolidierungsbetrag von EUR 1,0 Mio. (Anteil Oper EUR 441.560, Anteil Schauspiel EUR 258.440, Anteil Tanz EUR 300.000) erbringen. Mit Ratsbeschluss vom 28.6.2012 wurde der für 2012/2013 im Wirtschaftsplan vorgesehene Betriebskostenzuschussbetrag in Höhe von EUR 51.148.000 auf die Sparten wie folgt aufgeteilt: EUR 31.970.700 sollen auf die Oper, EUR 18.477.300 auf das Schauspiel sowie EUR 700.000 auf hochklassige Tanzgastspiele entfallen. Im Übrigen wurde die Feststellung des Wirtschaftsplans weiter auf den Hauptausschuss des Rates verwiesen.

Infolge der Notwendigkeit einer Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz hatte der Rat der Stadt Köln auf der Grundlage einer Machbarkeitsstudie die Verwaltung beauftragt, verschiedene Lösungsvarianten für eine solche Generalsanierung bzw. einen Neubau der Bühnen zu prüfen, da der schlechte bauliche Zustand des 1957 fertig gestellten und seit 1989 unter Denkmalschutz stehenden Opernhauses zum Handeln zwang. Im Februar 2006 folgte die Entscheidung der Verwaltung, die zunächst den Neubau des Schauspiels bei Erhaltung der Oper vorsah. In seiner Sitzung am 22.6.2006 befasste sich der Rat der Stadt Köln mit dem Planungsauftrag zur Sanierung des denkmalgeschützten Opernhauses und zum Neubau eines Schauspielhauses. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, zu diesem Zweck einen städtebaulichen Architekturwettbewerb auszuloben. Die Stadtverwaltung versprach sich dabei von dem Großprojekt eine städtebauliche und architektonische Aufwertung des Offenbachplatzes. Dies sollte durch eine Verlagerung des Schauspielhauses vom jetzigen Standort an die Stelle der direkt an der Nord-Süd-Fahrt gelegenen Opernterrassen geschehen. Auch der Betrieb der Bühnen sollte nach Vollendung des Projektes effizienter werden - vor allem durch die Zusammenführung von Produktions- und Spielstätten an einem Ort. Zudem sollten die strukturellen und sicherheitstechnischen Mängel des Opernhauses beseitigt werden. Während der Sanierungs- und Bauarbeiten sollte der Spielbetrieb in verschiedenen Interimspielstätten weiterlaufen.



Die Kosten für das Gesamtprojekt konnten zunächst nur geschätzt werden. In der Sitzung vom 8.11.2007 beschloss der Rat deshalb ein Kostenbudget von maximal 230 Mio. Euro. Des Weiteren veranlasste er die Durchführung des städtebaulichen und architektonischen Realisierungswettbewerbs zur Sanierung der Oper und zum Neubau des Schauspielhauses seitens der Bühnen. Dem Ratsbeschluss folgend, wurde im ersten Halbjahr 2008 ein architektonischer Realisierungswettbewerb für die Kölner Bühnen durchgeführt. Am 26./27.6.2008 wurde von einem Preisgericht die Arbeit des Architekturbüros JSWD – Jaspert Steffens Watrin Drehsen (Köln) und Atelier d'architecture Chaix & Morel + Associés (Paris) mit dem 1. Preis ausgezeichnet, die ein solitäres Gebäude vorsah, das Schauspiel, Studiobühne und Kinderoper auf sieben Geschossen vereinte. Das Operngebäude sollte in Zukunft wieder frei stehen. An der südlichen Seite des Opernhauses sollte ein neuer Platz entstehen, der in östlicher Richtung vom neuen Schauspielhaus abgeschlossen sein würde. Das neue Produktionszentrum sollte zunächst unterhalb dieses neuen Platzes errichtet werden und Tageslicht durch einen eigenen Hof erhalten.

In der Ratssitzung vom 28.8.2008 beauftragte der Rat die Betriebsleitung der Bühnen mit der Entwurfsplanung für das Gesamtprojekt und legte fest, dass mit der Objektplanung der Gewinner des Realisierungswettbewerbs zu beauftragen sei. In Kenntnis der geschätzten Kosten für die Realisierung des Wettbewerbsentwurfs von 273,4 Mio. EUR verpflichtete der Rat die Objektplaner, die Einhaltung des vorgegebenen Kostenbudgets nachzuweisen. Für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung bis zum eigentlichen Baubeschluss gab der Rat eine erste Tranche des Gesamtbudgets in Höhe von 19,6 Mio. EUR frei, die von den Bühnen über Kreditaufnahmen zwischenfinanziert werden sollte. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unter Berücksichtigung der Bauzeitinsen bei einem limitierten Investitionsbudget von 230 Mio. EUR (ohne Kosten der Interimplösung) seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen. Der Rat beauftragte die Verwaltung, die Entwurfsplanung einschließlich der geprüften Kostenberechnung zur Beschlussfassung über die Projektrealisierung (Baubeschluss) vorzulegen. Gleichzeitig beauftragte er die Betriebsleitung der Bühnen, für die zunächst geplante Bauphase (1.4.2010 – 31.12.2013) Mietverträge zur Unterbringung des Schauspiels in der Expo XXI am Gladbacher Wall in der Kölner Innenstadt sowie zur Unterbringung der Oper im Palladium, Köln-Mülheim, abzuschließen. Des Weiteren sollten von den Bühnen für die Interimsphase zusätzliche Flächen zur Unterbringung von Produktions- und Verwaltungseinheiten angemietet werden. Dementsprechend wurden für die Ersatzspielstätten Gladbacher Wall bzw. Palladium Mietverträge im Oktober 2008 bzw. Januar 2009 abgeschlossen, es folgten die Anmietungen einer Interimsplatzstätte der Kinderoper sowie von Lagerhallen in der Nähe des Palladiums. Für die Gesamtkosten der Interimsplatzstätten wurde in der Ratssitzung vom 28.8.2008 ein Budgetrahmen von 19,0 Mio. EUR festgelegt.

Im Juni 2009 ergaben neue Kostenschätzungen auf der Grundlage des Wettbewerbsentwurfs einen erheblichen Kostenanstieg. So sollten die Herstellungskosten des Gesamtprojekts infolge einer Ausweitung des Raumbedarfs sowie einer zwischenzeitlichen Erhöhung des Kubaturpreises mit rd. 355 Mio.

EUR (Bruttobaukosten) den zunächst vorgegeben Kostendeckel um nahezu 54% überschreiten. Der frühere Oberbürgermeister der Stadt verfügte daraufhin umgehend einen Planungsstopp. In der Folgezeit wurden nochmals - mit Ausnahme eines vollständigen Neubaus des gesamten Ensembles - die ursprünglich diskutierten Sanierungs- und Neubauvarianten untersucht.

In seiner Sitzung am 17./18.12.2009 entschied sich der Rat der Stadt Köln für den Neubau des Schauspielhauses und für die Sanierung der Oper. Damit folgte er der Vorlage der Verwaltung, die eine abgespeckte Version des ursprünglichen Siegerentwurfes (ohne Orchesterproberaum, Ballettsaal, Produktionszentrum am Offenbachplatz sowie Gastronomie und Probebühne im Schauspielhaus) für das Opernquartier vorsah. Der Rat nahm in seiner Sitzung zur Kenntnis, dass die Architekten und der externe Kostenprüfer die Baukosten für die Realisierung dieser Variante mit rd. 289,7 Mio. EUR zuzüglich 12,9 Mio. EUR für Zusatzmaßnahmen (Sanierung Produktionszentrum, Orchesterproberäume u.a.) veranschlagt hatten. Vor diesem Hintergrund begrenzte er die Bruttobaukosten der Realisierung des Vorentwurfs und der Sanierungs-, Neubau- und Optimierungsmaßnahmen insgesamt auf 295 Mio. EUR. Den Bühnen wurde aufgegeben, die Einhaltung dieser Kostenbegrenzung sicherzustellen. Die bis zum Baubeschluss für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung benötigten 24,6 Mio. EUR sollten im Wirtschaftsplan der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahme vorfinanziert werden. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme unter Einschluss der Bauzeitinsen (ohne Kosten der Interimspielstätten) sollte seitens der Bühnen über Kommunalkredite erfolgen und ab 2014 über eine Zuschusserhöhung der Bühnen abgedeckt werden. Für den Baubeschluss sollte dem Rat die erarbeitete Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung vorgelegt werden.

Im Nachgang zu dieser Ratsentscheidung fand sich dann allerdings eine Bürgerinitiative zusammen, die im Rahmen eines Bürgerbegehrens auf der Grundlage von § 26 der Gemeindeordnung NRW den Beschluss zum Neubau des Schauspielhauses zu Fall bringen und stattdessen eine Sanierung des Schauspielhauses durchsetzen wollte. Vor diesem Hintergrund stellte der Rat in seiner Sitzung am 13.4.2010 fest, dass dieses Bürgerbegehren zulässig sei und entsprach diesem Begehren mit folgenden Entscheidungen: Die Bühnen wurden beauftragt, dem Rat kurzfristig eine mit entsprechenden Kostenkalkulationen unterlegte Machbarkeitsstudie vorzulegen, die eine umfangreiche Sanierung des Opern- und Schauspielhauses beinhalten sollte. In der Studie sollte die schnellstmögliche Umsetzung der bisherigen Architekturvorschläge zur Opernsanierung, die unverzügliche Planungsaufnahme zur Sanierung und Entwicklung eines funktionsoptimierten und eigenständigen Schauspielhauses und die Einbeziehung der Opernterrassen sowie der Sparte Tanz in den Planungsprozess berücksichtigt werden. Begleitet werden sollte dieser Prozess von einem „Runden Tisch“ unter Beteiligung der Bürgerinitiativen und anderer relevanter Gruppen. Die Mittel für die Machbarkeitsstudie sollten im Wirtschaftsplan veranschlagt und durch Kreditaufnahme finanziert werden. Die Verwaltung sollte zudem auch für die beiden Hauptvarianten des Bürgerbegehrens die Machbarkeit und die Realisierungsbedingungen überprüfen und die groben Kosten bzw. Folgekosten kalkulieren.

Vor diesem Hintergrund beauftragte der Rat die Bühnen zunächst mit der Durchführung des europaweiten Ausschreibungsverfahrens zur Erlangung von Fachplaner- und Projektsteuerungsleistungen und genehmigte vorläufige Planungsmittel von 13 Mio. EUR (20.5.2010 / 17.6.2010). Gleichzeitig gab er die Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Sanierung der Orchesterproberäume in der Stolberger Straße in Auftrag.

Nachdem die Machbarkeitsstudie zur Sanierung vorlag, nahm der Rat diese in seiner Sitzung am 7.10.2010 zur Kenntnis. Er beauftragte die Bühnen mit der Planung der Sanierung auf Basis der sogenannten Variante 6.0 der Machbarkeitsstudie inklusive unterirdischer Neubauanteile unter dem kleinen Offenbachplatz sowie der möglichen Realisierung von Kinderoper und/oder Studiobühne. Mit der Objekt- und Fachplanung sollten die aus dem VOF-Verfahren hervorgegangenen Planer beauftragt werden. Die Bühnen wurden beauftragt, schnellstmöglich Alternativen zur Unterbringung der Studiobühne in den Opernterrassen sowie der Kinderoper im Untergeschoss des Opernhauses zu prüfen und aus theaterinhaltlicher sowie betriebswirtschaftlicher Sicht zu bewerten. Auch sollten alternative Nutzungsmöglichkeiten der Opernterrassen geprüft werden. Der Rat nahm in der Sitzung zur Kenntnis, dass eine Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums in der Stolberger Straße ca. 2,3 Mio. EUR sowie des Produktionszentrums Oskar-Jäger-Straße (mit Erweiterung) ca. 9,0 Mio. EUR notwendig machen würden. Schließlich genehmigte der Rat für die Maßnahmen am Offenbachplatz Mittel für Planung, Projektsteuerung und Projektleitung in Höhe von 11,5 Mio. EUR, die von den Bühnen im Wirtschaftsplan zu veranschlagen und über Kredite zu finanzieren seien. Die Finanzierung der Gesamtmaßnahme sollte unverändert über Kommunalkredite erfolgen, deren Kapitaldienst ab 2015 eine Erhöhung des Betriebskostenzuschusses notwendig machen würde. Der Rat erwartete im Übrigen ausdrücklich eine Reduzierung der prognostizierten Interimkosten durch längere Nutzung der Bühnengebäude, Untervermietung der Interimspielstätten sowie Reduzierung der Ausstattung der Interimspielstätten und verlangte eine Neukalkulation dieser Kosten. Die Bühnen sollten des Weiteren Vorschläge unterbreiten, ob und wie Ensembles der freien Musik- und Theaterszene die sanierten Gebäude mitnutzen könnten. Schließlich wurde die Verwaltung beauftragt, Konzepte zu erarbeiten, wie künftige Besucher der Bühnen stärker an den Kosten der Sanierung beteiligt werden könnten.

Am 1.3.2011 nahm der Rat die Ergebnisse seiner diversen Prüfaufträge vom 7.10.2010 zur Kenntnis und stellte fest, dass die Variante 6.0 der Machbarkeitsstudie einschließlich Kinderoper sowie Sanierung der Opernterrassen mit Studiobühne mit geschätzten und zugleich limitierten Bruttogesamtbaukosten von 253 Mio. EUR Planungsgrundlage bleibt. Das gesamte Sanierungsvorhaben soll durch ein externes Baukosten-Controlling begleitet werden. Die Entwurfsplanung einschließlich geprüfter Kostenberechnung muss dem Rat zur Fassung des Baubeschlusses vorgelegt werden. Die veranschlagten Kosten der Sanierung und Optimierung des Orchesterproberaums Stolberger Straße sowie des Produk-

tionszentrums Oskar-Jäger-Straße sollen – letzteres mittels Kooperationen mit Dritten - deutlich reduziert werden.

In Bezug auf die infolge der neuen Sanierungsvariante nun bis 2015 um ein weiteres Jahr verlängerte Interimspielzeit hat der Rat in seiner Sitzung am 1.3.2011 folgendes beschlossen: Der Rat nahm zunächst zur Kenntnis, dass sich bei den für den Zeitraum 2010 bis 2015 prognostizierten Kosten der Interimunterbringung in Höhe von 41,1 Mio. EUR Einsparungen nur über die Höhe des Mietzinses und den Zeitraum der Anmietung sowie mittels eines effizienten Finanzcontrollings realisieren lassen. Die Bühnen sollen den „Musical Dome“ in der Innenstadt als bedingt repertoirefähige Spielstätte der Oper nach Ablauf des Projekts „Oper unterwegs“ ab dem 1.3.2012 mit Mietgesamtkosten (Miete, Investitionskostenumlage sowie Nebenkosten) in Höhe von 10,76 Mio. EUR anmieten. Vom Eigentümer müssen zuvor Eigeninvestitionen in Höhe von 1,75 Mio. EUR in die Bereiche Platzangebot, Orchestergraben, Akustik sowie Backstageflächen vorgenommen werden. Insgesamt wurden für die fünfjährige Interimunterbringung nun Kosten von 40,31 Mio. EUR kalkuliert. Der „Musical Dome“ wurde dabei zwei alternativen Spielstätten, die noch in Köln-Vogelsang bzw. neben dem Palladium hätten gebaut werden müssen, nicht nur unter Kostengesichtspunkten vorgezogen, sondern weil es sich dabei um eine etablierte, zentrale und vor allem bereits bestehende Veranstaltungsstätte handelt, die im Übrigen auch von dem Opernintendanten und dem städtischen Generalmusikdirektor favorisiert wurde.

Mit Beschluss vom 24.11.2011 hat der Rat die Bühnen auf der Grundlage der Entwurfsplanung mit der Ausführung des Projekts „Sanierung der Bühnen am Offenbachplatz“ einschließlich Kinderoper und einschließlich Sanierung der Opernterrassen mit Kleinem Haus, zunächst ohne Freianlagen, beauftragt (Baubeschluss), nachdem er die Bühnen mit Beschluss vom 14.7.2011 bereits mit der Planung, Ausschreibung und Durchführung der sogenannten vorgezogenen Maßnahmen innerhalb des Projekts und der Genehmigungsplanung für die Hauptmaßnahme beauftragt hatte. Der Rat hat zur Kenntnis genommen, dass die Architekten aufgrund der Entwurfsplanung die Bruttogesamtbaukosten ohne Freianlagen mit EUR 250.417.017 berechnet haben. Da die Planer der Freianlagen aufgrund der Vorplanung das vorgegebene Budget für die Bruttogesamtbaukosten dieser Anlagen mit EUR 2.582.983 eingehalten haben, sollen die limitierten Bruttobaukosten von EUR 253.000.000 für die Gesamtmaßnahme nicht überschritten werden. Die Ergebnisse der Kostenschätzungen sind von dem beauftragten externen Kostensteuerer bestätigt worden. Die bereits beschlossenen Bruttogesamtkosten von EUR 30.000.000 für die vorgezogenen Maßnahmen sind darin enthalten. Die benötigten Mittel sollen in den Wirtschaftsplänen der Bühnen veranschlagt und durch Kreditaufnahmen vorfinanziert werden. Die Kreditaufnahmen sollen als Zwischenfinanzierung in die Finanzierung der Gesamtmaßnahme eingerechnet werden.

Zugleich laufen die Vorplanungen zur Errichtung eines externen Produktionszentrums in der Oskar-Jäger-Straße. Es wird versucht, die zunächst überschlägig kalkulierten Gesamtkosten von EUR 9,0 Mio. bereits im Rahmen der Planung zu reduzieren.


Vor diesem Hintergrund sind im Rahmen der kurzfristigen Investitionsplanung für das Wirtschaftsjahr 2011/2012 diverse Investitionen in technische Anlagen, Maschinen und Fuhrpark mit Anschaffungskosten von TEUR 555 vorgesehen, darüber hinaus aber vor allem die weiteren Projektkosten der Sanierung von Oper und Schauspielhaus in Höhe von TEUR 43.005, die Kosten der Umbau- und Einbaumaßnahmen in den Interimspielstätten in Höhe von TEUR 3.065 sowie die Kosten der Entwurfsplanung für das Orchesterprobezentrum in der Stolberger Straße gemäß Ratsbeschluss vom 14.7.2011 in Höhe von TEUR 150. Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll mit TEUR 555 über Aufwandsgegenwerte aus planmäßigen Abschreibungen des Wirtschaftsjahres 2011/2012 sowie in Höhe von TEUR 46.220 über Kreditaufnahmen abgedeckt werden.


Die Einrichtung des für die Bühnen gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW erforderlichen Risikofrüherkennungssysteme ist abgeschlossen. Ein auf die speziellen Belange der Bühnen zugeschnittenes Handbuch zum Risiko-/Chancenmanagement liegt vor, die Verantwortlichen und deren Aufgaben zur Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sind bestimmt. Letztmals zum 31.12.2010 wurde eine nach externen, leistungswirtschaftlichen, finanzwirtschaftlichen und internen Risiken differenzierte Risikoinventur mit qualitativer Bewertung durchgeführt und ausgewertet. Die aktuelle Bestandsaufnahme zum 31.12.2011 war im Zeitpunkt der Abfassung dieses Lageberichts noch nicht abgeschlossen. Für die einzelnen Risiken sind - sofern möglich - Frühindikatoren sowie Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -reduzierung definiert. Mit der Risikoinventur zum 31.8.2011 sind diese Indikatoren überprüft und zum Teil ergänzt worden. Aktuelle Werte, die es erlauben, Frühwarnsignale abzugeben, waren allerdings noch nicht eingepflegt. Die Pflege des Risiko- / Chancenmanagementsystems sowie die Auswertung der Risikoinventur erfolgen mittels einer speziellen RCM-Software. Die bereits laufend erzeugten Auswertungen, wie z.B. Produktionsberichte, Kostenstellenberichte, Finanz- und Liquiditätsberichte, können mit dem aktuellen Risikobericht zu einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen ausgebaut werden. Mit der Einrichtung eines solchen Informationssystems soll dann sichergestellt sein, dass mögliche Risiken und Chancen an die jeweiligen Entscheidungsträger der Bühnen rechtzeitig kommuniziert werden, um wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen frühzeitig entgegenwirken zu können.

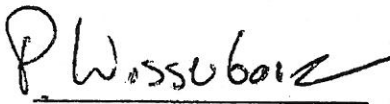
Im Rahmen einer Sondersitzung des Hauptausschusses des Rates der Stadt Köln wurde am 21.6.2012 das Anstellungsverhältnis des Opernintendanten der Bühnen, Herrn Uwe Eric Laufenberg, mit sofortiger Wirkung von der Stadt Köln gekündigt.

Im Übrigen waren Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Wirtschaftsjahres 2010/2011, aber vor Abfassung dieses Lageberichts eingetreten sind, nicht zu verzeichnen.

Köln, den 29. Juni 2012

  
\_\_\_\_\_  
Birgit Meyer  
Intendantin der Oper (kommissarisch)

  
\_\_\_\_\_  
Karin Beier  
Intendantin des Schauspiels

  
\_\_\_\_\_  
Patrick Wasserbauer  
Geschäftsführender Direktor